29. Jahrgang. Freitag, 4. Februar. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 16290. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1887.

Die Eventualität eines russisch-österreichischen Krieges.

I.

Es bedarf wohl in diesem Moment nicht vieler Worte, um die Behauptung zu rechtfertigen, daß die Besprechung eines österreichisch-russischen Krieges einige Actualität besitze. Man soll, wie das Sprüchwort sagt, den Teufel nicht an die Wand malen und die Phantasie der Völker nicht mit Kriegsbetrachtungen erhitzen; immerhin können aber Betrachtungen über den Verlauf kriegerischer Operationen für die Sache des Friedens von Vortheil sein, wenn gezeigt wird, wie die großen Erfolge, welche die chauvinistischen Parteien in Aussicht zu stellen pflegen, nicht auf der flachen Hand wachsen, wie man sich mit viel kleineren im besten Falle zu begnügen haben würde und wie diese kaum die großen Opfer werth sind, welche gebracht werden müßten, um sie zu erringen.

Gewiß ist der Interessengegensatz zwischen Oesterreich und Rußland in dem letzten Jahrzehnt immer schärfer hervorgetreten — die chronische Krankheit macht eben wieder eine acute Phase durch — und die Hoffnung auf einen friedlichen Ausgleich derselben erscheint manches Mal recht gering, doch soll man bis an den Rand des Grabes, bis zum ersten Kanonenschuß, hoffen, soll der instinctiven Volksweisheit vertrauen, welche zu erwägen hat, wie groß die Gefahren und Drangsale eines Krieges, wie gering die möglichen Vortheile desselben in dem gegebenen Falle wären. Die russische Weltherrschaft, der die russische Völkerfamilie zudrängt, die für Oesterreich den Erstickungstod und den Zerfall bedeutet, ist nicht so leicht errungen, die Frage der Herrschaft des slawischen Stammes in Europa, die durch Verrückung aller Machtverhältnisse alle Staaten materiell schädigen würde, nicht so leicht in einem derselben günstigen Sinne gelöst, Konstantinopel, dessen Besitz die Russen so eifrig anstreben, weil es sie zu Gebietern des südöstlichen Europa machen und ihnen die Weltherrschaft in die Hände spielen würde, nicht so leicht erobert, Oesterreich, dessen Zertrümmerung die erste Etappe auf ihrem Wege ist, nicht so leicht beseitigt und Wien, über welches der Weg nach Konstantinopel führen soll, wie Fadejew seinerzeit die Losung ausgegeben, nicht so leicht erreicht. Andererseits wird man auch von österreichischer Seite sich der Hoffnung nicht hingeben dürfen, es würde leicht sein oder mindestens, wenn auch mit einigem Kraftaufwande, so doch gelingen, Rußland hinter den Dnjepr zurückzudrängen, von dem größten Theil des europäischen Bodens, den es in seiner westlichen Erstreckung inne hat, abzuweisen und zu dem zu machen, was es einst gewesen, zu einer asiatischen Macht. Beide Theile müßten sich, je nachdem dem einen oder anderen der Sieg zufällt, vorerst mit weit geringeren Erfolgen begnügen und mit kleineren Eroberungen vorlieb nehmen, die ihnen vielleicht später, vorausgesetzt, daß sie dieselben auch festzuhalten im Stande sind, als eine Basis für weitere Angriffe dienen könnten.

Wir nehmen, heißt es hierzu in einer vor einiger Zeit in der „M. A. Ztg." veröffentlichten, jetzt von neuem Interesse erregenden politisch-strategischen Betrachtung, Deutschland als neutral in einem Kampfe an, den Oesterreich und Rußland mit einander auszufechten haben würden, und zwar setzen wir eine für Oesterreich wohlwollende Neutralität Deutschlands voraus. Die Neutralität des deutschen Reiches hat Einfluß auf die Abgrenzung des Kriegsschauplatzes: Rußland kann in diesem Fall mit seiner Hauptmacht auf dem linken Ufer der Weichsel vorgehen direct auf Krakau und in weiterer Folge auf die Linie Wien-Pest, deren Mitte durch die Festung Komorn markirt ist. Bei den geringsten Zeichen einer zweideutigen Haltung Deutschlands kann Rußland die Gebietstrecke auf dem linken Weichselufer wohl noch halten, aber nicht mehr angriffsweise von derselben ausgehen. Die wohlwollende Neutralität Deutschlands mit Beziehung auf Oesterreich verstehen wir wieder so, daß ersteres eine andere Macht, an die wohl Rußland mit Allianzanerbietungen herantreten dürfte, abhält, Partei gegen Oesterreich zu nehmen. Wir verstehen unter jener Macht Italien, das sonst einen Conflict zwischen Oesterreich und Rußland nicht versäumen dürfte, um getreu den Grundsätzen der Herrscher aus dem Hause von Savoyen sein Bündniß dem Meistbietenden anzutragen.

Die russischen Militärs stritten lange Zeit darüber, ob Wien oder Pest das Operationsobject des russischen Heeres zu sein hätte; ob der Hauptstoß also von Russisch-Polen aus über Krakau und Olmütz an die obere Donau oder durch Ostgalizien und das nordöstliche Ungarn auf den mittleren Lauf der Donau zu dirigiren wäre. Für den Stoß auf Pest führten sie als Grund auch den Umstand an, daß Rußland nur auf solche Art leicht mit den Südslawen in directe militärische Beziehungen treten könne.

Die strategische Controverse wurde endlich dahin entschieden, daß beide Punkte als Operationsobjecte der großen russischen Invasionsarmee zu betrachten sein würden, daß also auf Wien und auch auf Pest marschirt werden sollte, dorthin vom Norden, hierhin vom Nordosten. Auf dem Marsch gegen Wien würde die russische Armee jedoch einem österreichischen Heere begegnen, das, parallel mit dem Laufe der Weichsel, links an Krakau, rechts an Przemysl — beide Festungen ersten Ranges und neuesten Stils — gelehnt stünde, an dem ebenfalls neubefestigten Olmütz seinen Stützpunkt hätte und demgemäß der Invasion einen energischen Widerstand zu leisten im Stande wäre. Keine leichten und großen Erfolge wären hier für Rußland zu holen. Anders in Ostgalizien, das gegen Rußland eine nahezu ganz offene Grenze hat und der Armee für die Defensive keine einzige starke Stellung bietet; denn da der Operationsraum eine geringe Tiefe besitzt (an der breitesten Stelle nur etwa 30 Meilen), so ist der Vertheidiger der Gefahr ausgesetzt, schon durch ein erstes Mißgeschick bis an die Karpathen gedrängt zu werden, welche der Sieger, die kurze Linie bis zum Fuß des Gebirges rasch mit Uebermacht durchschreitend, zugleich mit dem Besiegten erreichen kann. Dadurch entfällt auch die Möglichkeit, das zurückgewichene Heer nördlich der Karpathen nochmals zu einer tactischen Entscheidung zu sammeln.

Wäre es nicht wegen des schlechten moralischen Eindrucks, so sollte die österreichische Heeresleitung, vorausgesetzt, daß sie nicht gleich von diesem Punkte aus offensiv vorzugehen die Absicht hat, Ostgalizien ganz räumen, jedenfalls wird sie gut thun, die Vertheidigung desselben nicht zu forciren. Hier können also für die russische Armee Lorbeeren wachsen, sie kann sich unter Umständen leicht und rasch in den Besitz von Ostgalizien setzen.

Damit werden die Russen sich aber auch zu begnügen haben, denn nun würde es sich darum handeln, die zur Bezwingung Ungarns und zur Forcirung der Donau-Linie erforderlichen 400 000 Mann über die Gebirgsbarrière der Karpathen zu bringen, hinter welcher die intacte österreichisch-ungarische Armee stünde. Träfe die russische Armee bei dem Niedersteigen in die Ebene ein tactisches Mißgeschick, so wäre es um sie geschehen. Zudem besäße die österreichische Armee den Vortheil, daß sie, auf den inneren Linien stehend, den in getrennten Abtheilungen das Gebirge passirenden Feind stets mit relativem Uebergewichte anzugreifen im Stande wäre.

Deutschland.

Entweder — Oder.

Wer kann wohl der Versicherung Glauben schenken, daß der Krieg mit Frankreich unvermeidlich geworden, weil der deutsche Reichstag jeden Mann und jeden Groschen nur für die nächsten drei Jahre bereitwilligst zur Verfügung gestellt hat? „Der gesunde Menschenverstand des Wählers", bemerkt das „Berl. Tagebl.", „sagt sich diesen Sophistereien gegenüber einfach, daß von zwei Dingen nur eines möglich ist:

Entweder, der Krieg mit Frankreich steht vor der Thür und die Anwesenheit des Generals Boulanger auf dem französischen Kriegsministerium ist eine Gefahr, welche den Frieden für die nächsten Wochen schon in Frage stellt — und dann ist eine Armeevorlage für den Augenblick ohne jede Bedeutung, welche ihren wahren Werth erst nach sieben Jahren erhalten soll.

Oder aber, der Friede ist nicht bedroht, das ganze Geschrei der Officiösen beruht auf frivoler Verlogenheit, und dann kann der deutsche Wähler erst recht in Gewissensruhe zur Urne schreiten und deutschfreisinnig wählen, weil er im Kampfe ums Volksrecht öde Bangemachereien verlachen darf.

Ueber dieses Entweder — Oder wird kein besonnen denkender Mann hinwegkommen, und die Verdrehungen der Reactionsfreunde werden machtlos zerschellen an der gesunden Logik der Nation."

---

* **Berlin, 3. Februar.** Die kgl. Regierung in Potsdam hat folgende, **den Unterricht der vaterländischen Geschichte in den Volksschulen** betreffende Verfügung erlassen:

„Bei den im Jahre 1886 eingestellten Ersatzmannschaften der 5 Division des 3. (brandenburgischen) Armeecorps ist eine **auffallend mangelhafte Kenntniß der vaterländischen Geschichte** wahrgenommen worden, derart, daß nur ein verschwindend kleiner Theil derselben die Namen unserer berühmten Heerführer der Neuzeit gekannt hat, daß die Ereignisse der letzten drei Feldzüge einer erheblichen Anzahl völlig unbekannt gewesen, ja selbst über die Mitglieder des königlichen Hauses die bedauerlichste Unkenntniß hervorgetreten ist. Es gewinnt hiernach den Anschein, daß in den Volksschulen des Bezirks der Kenntniß der vaterländischen Geschichte weder seitens der Lehrer noch seitens der Schulaufsichts-Beamten die diesem wichtigen Unterrichtszweige gebührende Sorgfalt gewidmet wird. Wir veranlassen die Herren Kreis-Schulinspectoren, die Lehrer ihres Aufsichtskreises, wenn nicht anders, bei Gelegenheit der nächsten Kreis-Lehrerconferenz auf diese bedauerliche Erscheinung hinzuweisen und denselben die eingehendste Berücksichtigung dieses Lehrgegenstandes zur Pflicht zu machen. Die Herren Lokalschulinspectoren aber sind anzuweisen, die Unterrichtsthätigkeit der Lehrer gerade in dieser Beziehung aufs sorgfältigste und in nachhaltiger Weise zu controliren. Die Herren Kreisschulinspectoren wollen bei Gelegenheit ihrer Revisionen sich eingehend von dem Stande und dem Resultate des vaterländischen Geschichtsunterrichts überzeugen und jede Versäumniß in dieser Beziehung aufs ernsteste rügen, event. uns zu besonderer Anzeige und Ahndung bringen."

Wir brauchen kaum hinzuzufügen, wie schwer es anzunehmen ist, daß nur im Regierungsbezirk Potsdam oder auch nur in diesem besonders stark die gerügte Unkenntniß zu Tage getreten sei. Es handelt sich jedenfalls um ein eine allgemeinere Verfügung.

* **[Miquel — ein Freund des Aeternats und Branntweinmonopols.]** In Dreisen (Wahlkreis Kaiserslautern-Kirchheimbolanden) fand am 31. Jan. eine zahlreich besuchte nationalliberale Wähler-Versammlung statt, in welcher Herr Oberbürgermeister Miquel, der in diesem Wahlkreise candidirt, sein Programm entwickelte. Nach der „Nordpfälz. Bürgerztg." erklärte er sich für die Bewilligung des Militäretats auf ewige Zeiten (Aeternat); vor allem müsse jetzt das Septennat bewilligt werden. Er sprach sich aus für die Colonialpolitik; für die indirecte Besteuerung, insbesondere auch Reform der Zucker- und Branntweinsteuer wird er eintreten. Er, Miquel, bekannte sich auch als Anhänger des Branntweinmonopols. Die „Frankf. Ztg." bemerkt dazu: „Diese Angabe der „Nordpf. Bürgerztg." findet in einer uns zugehenden brieflichen Mittheilung aus dem Wahlkreise Kaiserslautern ihre Bestätigung."

* **[Wahlmanöver.]** Um die Wahl des deutschfreisinnigen Rechtsanwalts A. Träger zu hintertreiben, werden im Grünberg-Freystädter Kreise, wie man der „Voss. Ztg." schreibt, die wunderlichsten Manöver gemacht. So ist, wie das „Grünb. Wochenbl." meldet, am vergangenen Sonntage in einer Gemeinde des Grünberger Kreises eine Gemeindesitzung abgehalten, in welcher mit Mehrheit beschlossen wurde, daß sämmtliche Gemeindemitglieder für den Fürsten Carolath stimmen müssen. Das plumpste Wahlmanöver ist aber die Verbreitung der Behauptung, daß in den nächsten Reichstag deutschfreisinnige Candidaten überhaupt nicht gewählt werden dürfen, weil der Kaiser ja den Reichstag aufgelöst habe, um keine Männer der Opposition mehr im Reichstage zu haben. Aus diesem Grunde seien diesmal nur conservative und nationalliberale Männer wählbar.

* **[Consulatswesen.]** Dr. Stübel war, wie erinnerlich, von seinem Posten als Generalconsul in Apia abberufen, vor einiger Zeit in Berlin eingetroffen. Die Stelle in Apia ist inzwischen mit dem Consul Dr. Becker besetzt worden. Wie der „Hamb. Corr." jetzt erfährt, wird Dr. Stübel das Generalconsulat in Kopenhagen übernehmen. Zum Nachfolger des bekannten Greenbaum, der als Consul der Vereinigten Staaten auf Samoa eine Politik auf eigene Faust getrieben hatte und gegen den Einfluß und die Interessen der Deutschen aufgetreten war, ist nach amerikanischen Blättern ein gewisser Robert G. Culbreth ernannt worden. Ein Theil der amerikanischen Presse beurtheilt diese Ernennung sehr abfällig. Die „Newyorker Tribüne" läßt sich z. B. aus Washington berichten, daß Culbreth sich unter den dortigen Californiern nicht des besten Rufes erfreue. Der Correspondent würde gar nicht überrascht sein, „wenn die Ernennung sich in jeder Beziehung als eine ebenso unglückliche erwiese, wie die seines Vorgängers, dessen närrisches Gebahren beinahe zu einer internationalen Verwickelung geführt hat."

⊙ **[„Der Angelpunkt der Reichstagswahl"]** ist der stolze Titel einer Broschüre von Findel in Leipzig, vor welcher die Leser gewarnt sein mögen. Der Angelpunkt des Machwerks ist offenbar eine ganz gewöhnliche Buchhändlerspeculation. Wenn der Verfasser, der zugleich Verleger ist, aber glaubt, im Wahltrubel mit einem solchen „Angelpunkt" Geschäfte zu machen, so dürfte er sich doch irren. Selbst gouvernemental gesinnte Leute würden enttäuscht sein, wenn sie das Opus zur Hand nähmen. Dasselbe besteht aus einer kurzen Einleitung, einer den bei weitem größten Theil des Buches füllenden Wiedergabe der Bismarck'schen Reden in abgekürzter Form, und einem Schlußwort, welches ebenso wie die Einleitung von den tollsten Ausfällen gegen das Centrum und die Freisinnigen strotzt — und das „Werk", eines der jämmerlichsten Machwerke, die je zur Besprechung auf unseren Redactionstisch gekommen sind, ist fertig. Schade um die Druckerschwärze.

* **[Alexander von Battenberg in Aegypten.]** Wie aus Cairo mit der letzten Post berichtet wird, hat es von der Absicht, dem demnächst dort erwarteten Prinzen Alexander von Battenberg einen officiellen Empfang mit militärischem Gepräge zu bereiten, namentlich durch Einwirkung Mukhtar Pascha's, sein Abkommen gefunden. Selbstverständlich entbehren auch jene Gerüchte der Begründung, welche in abenteuerlicher Weise dem Prinzen die Uebernahme des Commandos über ein Expeditionscorps nach dem Sudan imputirten.

* **[Die Opposition ist schuld]**, an allem schuld Der officiösen Wiener „Pol. Corr." wird aus Berlin

---

Konrad Letzkau und seine Tochter.

Roman aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts.

29) Von Elise Püttner. (Nachdruck verboten.)

15. Kapitel.

Palmarum.

Das Hochamt in der Marienkirche war celebrirt und die Kirchengänger zerstreuten sich. Frau Barbara mit ihrer Tochter und Susy ließen sich in der Sänfte nach Hause tragen; Mann und Schwiegersohn folgten zu Fuß.

Athemlos holte Scurdo Brohm sie an der Marktecke ein.

„Auf ein Wort, gestrenger Herr", wandte er sich an Letzkau und zog ihn in einen tiefen Thürbogen. „Die Ritter müssen Verrath gegen Euch schmieden. Ich hörte es aus den Reden des Bartel Holzer, der sich, schwer angetrunken, gestern unter meine Gäste mischte."

„Ich dank Euch, Freund. Ihr meint es gut, ich weiß es. Aber bedenkt selbst, welchen Werth die Reden eines Trunkenen haben können, und ob ein Mann ihnen Einfluß auf sich und seine Entschließungen einräumen kann, ohne sich dem gerechten Tadel der Verständigen preiszugeben."

Letzkau eilte, den vorangegangenen Schwiegersohn wieder einzuholen, und kopfschüttelnd sah Scurdo ihm nach.

Im Wohnzimmer, das die helle Frühlingssonne traulich durchleuchtete, fanden sich die Familienglieder zusammen. Susanna holte auf Frau Barbara's Geheiß aus der Schmucktruhe die dicke, goldene Amtskette ihres Gatten und sie selbst legte sie ihm um. Auch der Kragen und die Manschetten von Spitzen durften nicht fehlen.

Herr Letzkau ließ sie gewähren.

„Schmückst Du mich doch, als ginge es zu einem Hochzeitsschmaus", sagte er lächelnd.

„Ist es denn nicht etwa auch eine Copulation, zu der mein gestrenger Herr und Gemahl geht?" scherzte sie. „Ich freue mich ernstlich der liebenswürdigen Höflichkeit des Herrn Comthurs, aus der man ermessen kann, wie viel dem Orden an dem guten Einvernehmen mit Euch und der Stadt gelegen ist. Nach solcher Vereinigung wird der Frieden als dauerhaft befestigt anzusehen sein und die sorgenvollen Falten auf der Stirn meines gestrengen Herrn werden weichen. Gelt! Das muß die Stadt und Bürgerschaft aber anerkennen, daß dieser Erfolg Euer eigenstes Verdienst ist."

„Ei, ei, Bärbchen!" drohte Letzkau. „Hätte ich die Zeit, ich hielte Dir eine belehrende Rede über die Minderung eines Verdienstes durch eitele Selbstbespiegelung, zu der Du mich verführen zu wollen scheinst. Doch, Bartel, wir müssen fort. Ich hörte zu verschiedenen Malen den Klopfer, gewiß sind Hecht und Huxer schon in der Vorstube, uns versprochenermaßen abzuholen."

Von der Treppe kehrte Groß noch einmal in das Wohngemach zurück. Anna sprang ihm entgegen.

„Vergaß mein Liebster etwas?" fragte sie freundlich. Er nahm ihren Kopf in seine beiden Hände, schaute ihr tief in die Augen und küßte sie auf Stirn und Mund. „Leb' wohl, mein liebes Weib!"

Frau Barbara lachte.

„Was wandelt den Bartel an? Nimmt er doch Abschied, als gelt's eine Pilgerfahrt nach Rom!"

Anna ging nicht auf den Scherz ein. Sinnend schaute sie zum Fenster hinaus. Susy, um die Freundin zu zerstreuen, langte vom Rande der hölzernen Wandverkleidung ein Weidenkörbchen mit Muscheln herunter und rief die Träumerische herbei, auf daß sie ihr bei Herstellung eines versprochenen Halsschmuckes für Kleinkathrin, ihr ältestes Töchterchen, Beistand leiste. Sie ordneten die Muscheln gleicher Größe und gleicher Farbe und bildeten Figuren daraus, die sie alsdann auf einen farbigen Zeugstreifen hefteten. Sie plauderten und neckten sich und waren guter Dinge, während Frau Barbara in der offenen Kleinodientruhe kramte.

* * *

Als die Bürgermeister und Rathmann Groß die Zugbrücke am Schloß passirten, lehnten am Geländer einige Ritter und über dem Thor auf der Mauer hockte Marzyke, des Comthurs Narr, und sang und pfiff.

„Hi, hi", rief er sie an, „wenn Ihr wüßtet, was für eine Mahlzeit man Euch heute zubereitet hat, Ihr würdet gewiß nicht dahin gehen!"

„Was habt Ihr?" fragte Letzkau den stehenbleibenden Huxer.

„Liebe Herren, ich sehe mit Schrecken, daß ich meine Schlüssel vom Geldschrank zu Hause habe liegen lassen, und da ich ein Wittwer bin, so könnte mich mein Hausgesinde ungehindert bestehlen. Ich will nur zurückgehen, danach zu sehen, und werde ungesäumt nachkommen."

„Letzkau", flüsterte Hecht dem Davoneilenden nachschauend. „Mir scheint, der Alte ist klüger als wir. Laßt uns die Warnung Marzyke's nicht mißachten."

„Um Gott, lieber Freund, laßt doch Euer unselig Mißtrauen fahren. Was könnte uns denn so Uebles begegnen? Man hat uns ja Sicherheit zugesagt; alle Feindschaft ist aufgehoben; und sollten wir jetzt wieder umkehren, so würden wir selbst das Mißverständniß mit dem Comthur erneuern, ja wir machten uns gar eines schuldigen Gewissens verdächtig. Und wollte er uns wirklich auf dem Schlosse gefangen behalten, so kann er uns doch nach keinem Rechte an Ehre, Leib und Leben."

Die Zaudernden schritten durch das geöffnete Thor, gefolgt von den Rittern, und krachend ward es hinter ihnen geschlossen.

„Diese drei Vögel sind gefangen", höhnte der Narr. „Der alte aber war zu listig und ist dem Garn entwischt."

Einer der Ritter drohte hierauf: „Du willst Deine Zunge doch wohl noch los werden, Marzyke!"

„Könnt' ich Euch damit ersticken, ich gäb' sie gleich her!" grinste der Narr.

Auf dem Hofe standen Gruppen von Knappen und Knechten und schauten die Daherkommenden stumpfsinnig oder höhnisch an. Laut schallte ihr Schritt in der hohen gewölbten Eingangshalle des Schlosses. Ein alter Ritter winkte den Bürgermeistern und Groß stumm, ihm die Steintreppe hinan zu folgen, und öffnete ihnen die Thür zum Remter, in dem an langer Tafel der Comthur mit einer Anzahl seiner Ritter saß. Die Speisereste und geleerten, zum Theil umgestürzten Krüge und Becher darauf zeigten an, daß die Ordensbrüder bereits getafelt hatten.

Hecht erbleichte. In Letzkau wallte der Zorn auf; doch bezwang er sich.

„Nennet Ihr das, uns zum freundschaftlichen Mahle laden, Herr Comthur? Sagt, warum Ihr uns herbeigerufen habt! Denn der schlechte Scherz kann nicht der Endzweck Eurer Herbeorderung sein."

„Da habt Ihr einen weisen Schluß gethan, Herr Bürgermeister", höhnte Plauen, „obgleich es meine Lachlust nicht wenig kitzelt, die ehrenwerthen Herren in Erwartung eines leckeren Mahles getäuscht zu haben."

Letzkau verschränkte die Arme und schaute ihn finster und verächtlich an.

„In einen Hinterhalt habt Ihr uns gelockt?" rief Hecht. „Nimmer hätte ich Euch solcher ehrlosen Handlung für fähig gehalten, Comthur von Plauen. Was ist es, das Ihr von uns heischt? Redet!"

„Rechenschaft von Euch zu fordern, beschied ich Euch und Euer Gelichter her. Gericht will ich halten über Euch Widerspänstigen. Auf Eure Stiernacken will ich meinen Fuß setzen und Euch in den Staub treten, wohin Ihr gehört", schrie der Comthur und schlug mit seinem Zinnkrug dröhnend auf den Tisch.

„Habt Ihr Klage wider uns zu führen, bringt sie vor den Hochmeister auf der Marienburg, bringt sie vor Kaiser und Reich. Hier ist nicht der Ort dazu. Ihr könnt nicht Kläger und Richter zugleich sein. Hier verlanget nicht, daß wir Euch Rede stehen", sagt Letzkau, seine Ruhe bewahrend. „Kommt, Freunde, wir haben nichts hier zu schaffen." Und er wandte sich, um zu gehen.

„Ho, ho, Ihr denket leichten Kaufs davon zu kommen. Bindet den Herren die Hände auf dem Rücken zusammen, damit sie sich klar werden, daß sie Verklagte sind."

Sechs Ritter sprangen dienstfertig hinzu.

„Ich gebe Euch Eines zu bedenken, Herr Comthur: Ihr werdet Rechenschaft zu geben haben für die Unbill, die Ihr uns anthut wider Ehre, Recht und Gesetz!"

„Was Recht! Was Gesetz! Hier ist Euer Recht,

geschrieben: „Die Millionen, welche in der letzten Woche an der Börse verloren worden sind, sind gleichfalls der Opposition in Rechnung zu stellen." Ist's möglich? Gehören denn die „Post" und „Köln. Ztg.", die an der Spitze der Kriegsschreier und Panikstifter marschiren, etwa zur Opposition? Eine prächtige Perle officiöser — Wahrheitsliebe!

* **[Eine Schilderung des Kriegslärms.]** Wir haben schon daran erinnert, daß bei früheren Forderungen für das Heer gleichfalls das Mittel der Einschüchterung durch Kriegslärm angewandt worden ist. So war es auch 1874, nur mit dem Unterschiede, daß damals nicht so toll, wie heute, in die Kriegstrompete gestoßen wurde. Am 9. Februar 1876 aber sagte der Reichskanzler selbst, als kaum der Kriegslärm verhallt war, im Reichstage:

„Wenn ich vor Sie getreten wäre und hätte Ihnen auseinandergesetzt: Meine Herren, wir müssen Krieg führen, ich weiß Ihnen eigentlich einen ganz bestimmten Grund dafür nicht anzugeben, wir sind nicht angegriffen und nicht beleidigt, aber die Situation ist gefährlich, wir haben mehrere mächtige Armeen zu Nachbarn, die französische Armee reorganisirt sich in einer Weise, die beunruhigend ist, ich verlange von Ihnen eine Anleihe von 500 Millionen Mark, um zu rüsten — würden Sie da nicht sehr geneigt gewesen sein, zunächst nach dem Arzte zu schicken, um untersuchen zu lassen, wie ich dazu käme, daß ich die kolossale Dummheit begehen könnte, so vor Sie zu treten?"

Die „Volksztg." bemerkt hierzu: „Man kann nicht epigrammatischer und — prophetischer urtheilen, als es Fürst Bismarck in diesem Falle gethan hat. Man braucht statt „500 Millionen Mark" nur zu setzen „das Budgetrecht des Reichstags" und man hat den gegenwärtigen Kriegslärm der gutgesinnten Presse in einem einzigen Satze sowohl erschöpfend geschildert, wie erschöpfend beurtheilt. Damals setzte der Reichskanzler noch hinzu: „Ich schreibe einen großen Theil der Stockung in den Geschäften diesen Entstellungen der Zeitungen zu. Aber die eigentliche Schuld liegt doch an der wunderbaren Leichtgläubigkeit der Leser." Auch in diesem Satze ist viel Wahres enthalten, aber wie alles in der Welt seine Grenze hat, so dürfte auch die „wunderbare Leichtgläubigkeit der Leser" sie haben, und die deutschen Wähler werden schwerlich die „colossale Dummheit" begehen, sich durch den Kriegslärm der reactionären Blätter in eine mameluckische Wahlstimmung schrecken zu lassen."

* **In Mainz** sowohl wie in **Metz** müssen Tausende von Reservisten, die in diesen Tagen zur Einübung mit dem Repetirgewehr dort eintreffen, in Bürgerquartieren untergebracht werden, weil in den Kasernements u. dergl. nicht der genügende Platz ist.

* **In Greiz** hat der allgemeine Bürgerverein sich in einem Schreiben, in welchem die Verhältnisse dieses Wahlkreises klargelegt sind, an den General-Feldmarschall Graf **Moltke** gewandt und nochmals um die Annahme der Candidatur gebeten. Letzterer hat aber endgiltig abgelehnt, da er seinem Wahlkreise Memel-Heydekrug, dessen Vertreter derselbe seit 1867 ist, treu bleiben will.

Köln, 2. Februar. Der Wahlausschuß der vereinigten Conservativen und Nationalliberalen stellte für den Stadtkreis Köln den Eisenbahn-Directions-Präsidenten Rennen als Candidaten auf. Derselbe erklärte sich zur Annahme eines Mandats bereit.

Meiningen, 1. Febr. Der Candidat der Nationalliberalen und Conservativen des 1. Meininger Wahlkreises, der bisherige Abg. Brauereibesitzer Zeitz, hielt am Sonntag in Hildburghausen seine erste Wahlrede. Von Interesse ist, wie sich Herr Zeitz über die **Reichseinkommensteuer** äußerte: „Das ist eine Steuer, meine Herren, welche **ich** mit sehr großer Freude begrüße. Wir werden dieselbe unterstützen, soweit wir können, denn der Gedanke ist ein **außerordentlich gesunder** an sich und verdient die weitgehendste Beachtung." — Die auch nationalliberale „Köln. Ztg." etc. hat sich freilich anders darüber ausgesprochen.

* **In Alzey-Bingen** hat die Centrumspartei beschlossen, sofort im 1. Wahlgange für Bamberger zu stimmen.

* **In Fulda** veröffentlicht die kurhessische Centrumspartei eine Absage an die Conservativen; sie wird ausschließlich die Deutschfreisinnigen unterstützen und unter Umständen einen Zählcandidaten aufstellen.

Oesterreich-Ungarn.

* **[Pferdeausfuhrverbot.]** Verschiedene Blätter hatten den Erlaß eines Pferdeausfuhrverbots für Oesterreich-Ungarn als unmittelbar bevorstehend gemeldet. Die „Nat.-Ztg." erhält dagegen aus Wien folgende Mittheilung: Die Gerüchte wegen Erlaß eines Pferdeausfuhrverbots sind verfrüht. Das Verbot dürfte jedoch nothwendig werden, wenn in Folge auswärtiger Verbote der Pferdeausfuhr der österreichische Markt der Hauptbezugspunkt auswärtiger Käufer zu werden droht.

Frankreich.

Paris, 2. Febr. Die Stimmung war heute Abend **wesentlich beruhigter**. Angeblich habe der Minister des Aeußern Mittheilungen erhalten, welche die Bedeutung gewisser Zeitungsartikel auf **das richtige Maß zurückführen**.

So telegraphirt man der „Nat.-Ztg.". Daß der Messerschneideartikel der „Post", der hier jedenfalls gemeint ist, nicht officiösen Ursprungs ist, hat auch schon die „Kreuzztg." constatirt.

Paris, 31. Januar. Gestern wurde die **madagassische Mission** durch den Präsidenten der Republik mit den üblichen Ehren empfangen. Man verspricht sich gute Wirkung von der Anwesenheit des hovassischen Ministers in Frankreich und mißt der Mission ziemlich viel Bedeutung bei. In der allernächsten Zeit wird die Indemnitäten-Commission für Madagascar ihre Arbeiten, welche mit keinerlei politischen Fragen verquickt sind, aufnehmen. Von den Tamatave besetzt haltenden Truppen wird ein Theil nach Diego-Suarez verlegt werden und der Rest nach Frankreich zurückkehren. Wie aus der Rede hervorgeht, welche der hovassische Minister im Elysée hielt, herrscht zur Stunde ein definitives Einverständniß.

Rumänien.

P. C. **[Die Befestigung von Bukarest.]** Die Frage betreffs Ausführung der Bukarester Befestigungswerke dürfte demnächst einer endgiltigen Entscheidung zugeführt werden. Wie seinerzeit gemeldet wurde, hat die Regierung den Bau mehrerer Forts, beziehungsweise die Ausführung der Erd- und Mauerarbeiten für dieselben in eigener Regie vorgenommen, um auf Grund der hierbei gemachten Erfahrungen an die Vergebung der weiteren Arbeiten im Offertwege schreiten zu können. Nachdem jedoch die zu diesem Behufe ausgeschriebenen Offertverhandlungen in Folge mangelnden Angebots von keinem Erfolge begleitet waren, hat die Regierung dem Pariser „Syndicat des entre preneurs" eine Einladung zugehen lassen, die Erfordernisse der Erdaushebungs- und Mauerarbeiten fü die Bukarester Forts an Ort und Stelle zu studiren und ihr daraufhin ein Angebot betreffs Uebernahme der in Rede stehenden Arbeiten vorzulegen. Die genannte Gesellschaft ist dieser Einladung nachgekommen und hat Mitte Monats mehrere, mit den erforderlichen Vollmachten versehene Ingenieure nach Bukarest entsendet. Doch sollte die Bewerbung der französischen Unternehmung nicht ohne Concurrenz bleiben. Wenigstens wird aus zuverläßlichster Quelle mitgetheilt, daß ein mit englischen Kapitalisten in Verbindung stehender italienischer Ingenieur alle Hebel in Bewegung setze, um die Ausführung der Befestigungswerke seinen Cointeressenten zu sichern. Der Werth der hierbei zu leistenden Arbeiten wird auf etwa 60 Mill. Frcs. angeschlagen, die Kuppelthürme der Forts nicht eingerechnet, welche einschließlich ihrer Armirung eine weitere Ausgabe von mindestens 40 Mill. Frcs. erfordern.

Rußland.

Warschau, 3. Febr. Der „Kuryer Warszawski" berichtet, die Warschau-Wiener und die Warschau-Bromberger Eisenbahn hätten den Tarif für **Petroleumsendungen** gemeinschaftlich mit der Warschau-Orlow-Carheiner und der Warschau-Woykkaspischen Bahn erniedrigt. (K. H. Z.)

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Februar. **Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute die Extraordinarien mehrerer Ressorts, wobei sich an einzelne Positionen kurze Debatten meist lokaler Natur knüpften. Bei dem Extraordinarium der Justizverwaltung, Titel 3 Erweiterung des Gerichtsgefängnisses in Schwetz, spricht Abg. Döhring (cons.) die Bitte aus, daß die Regierung das Marienburger Schloß, insofern es noch als Gefängniß benutzt wird, von dieser Benutzung befreien möchte, ohne daß er wegen der bisherigen Art des Gebrauchs der Regierung einen Vorwurf machen wolle.**

Geh. Ober-Justizrath Starcke: Ich habe in den letzten Tagen privatim zweimal auseinandergesetzt, wie die Sache liegt. Dennoch kommt der Abgeordnete noch einmal damit. Aber eine Berichtigung muß ich ihm doch noch zu Theil werden lassen. Die Gefangenen befinden sich theils im Gerichtsgebäude, theils im Schloß. Da sollen sie nun heraus im Interesse der Schloßverwaltung, und es soll womöglich ein neues Gebäude, welches zugleich als Gericht und Gefängniß dienen soll, errichtet werden. Die Sache verzögert sich aber, namentlich da sich noch keine Käufer für das alte Gerichtsgebäude gefunden haben. Uebrigens sind der Finanzminister und die Justizverwaltung einig, daß eine Besserung erfolgen muß.

Abg. Spahn (Centr.): Wenn der Schwerpunkt des Hindernisses für Herbeiführung besserer Zustände in Marienburg nur beim Finanzminister liegt, so möchte ich doch den Justizminister bitten, seinen Einfluß in dieser Beziehung um so mehr zur Geltung zu bringen. — G.-R. Starcke erklärt, eine Weigerung des Finanzministers nur bedingt in Aussicht gestellt zu haben. — Abg. v. Rauchhaupt (cons.) beschwert sich darüber, daß der Regierungs-Commissar dem Abg. Döhring einen Vorwurf daraus gemacht habe, trotz privater Mittheilungen diese Sache dennoch hier zur Sprache gebracht zu haben. Das sei doch nicht die rechte Form vom Regierungstische aus, einen Abgeordneten anzureden. (Sehr richtig!)

Morgen Eisenbahnetat.

— Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses genehmigte den Etat der Ansiedelungs-Commission unverändert. Im Laufe der Debatten erklärte der Minister Lucius auf eine Anfrage des Abg. Magdzinski, es sei nicht Grundsatz der Staatsregierung, katholische Bewerber von den Colonistenstellen auszuschließen.

Berlin, 3. Februar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 175. königl. preuß. Klassen-Lotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn zu 10 000 Mk. auf Nr. 54 102.

2 Gewinne zu 5000 Mk. auf Nr. 31 263 64 171.

32 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 404 2090 23 282 26 548 34 182 35 959 38 015 40 561 51 092 51 098 55 616 59 448 61 741 65 098 66 389 67 475 68 146 73 474 90 048 91 074 96 097 111 564 120 563 120 794 126 510 137 816 152 600 152 980 153 843 154 111 169 560 173 981.

35 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 4088 18 837 30 137 36 579 37 044 38 740 40 670 51 632 54 998 55 805 57 215 60 837 65 665 68 590 68 862 69 040 72 289 72 385 72 706 80 657 93 781 102 358 107 642 111 559 118 843 123 491 126 647 127 815 132 051 134 165 138 659 148 019 170 779 172 152 178 785.

Köln, 3. Febr. Der jüngst pensionirte Oberlandesgerichts-Präsident Heimröth ist gestorben. Der Reichstagswahl wegen wurden für den 21. Februar öffentliche Aufzüge (Maskenzüge) verboten.

Metz, 3. Febr. Der Mitredacteur des „Moniteur de la Moselle" Bessard hat gestern einen Ausweisungsbefehl erhalten und heute Metz verlassen.

Paris, 3. Febr. Der „République française" ging eine Depesche aus Suez zu mit näheren Details über die Niederlage der Italiener bei Massaua. Von 480 Ansiedlern sind nur 50 am Leben geblieben. Alle Kanonen wurden genommen. Die Italiener räumten sämmtliche Außenpositionen. Die Abessinier griffen Massaua am 27. Januar an und erstürmten die ersten Verschanzungen.

London, 3. Febr. Der „Standard" meint, falls Rußland bei einem eventuellen deutsch-französischen Conflict vorrücke, um Konstantinopel zu erobern, könne England nicht theilnahmlos zusehen; mehr als thöricht wäre es, wenn England mit gekreuzten Armen dastände, während Europa sich auf das Schlimmste vorbereite.

London, 3. Februar. Die „Morning Post" meldet aus Wien vom 2. Febr.: Der russische Botschafter äußerte gestern einem Collegen gegenüber, keine von Deutschland Rußland anzubietende Compensation im Orient werde den Kaiser von Rußland veranlassen, neutral zu bleiben, falls Frankreich eine völlige Niederlage erleide. Lord Randolph Churchill ist heute früh nach Paris abgereist.

Rom, 2. Februar. Der „Riforma" zufolge wurde der Expedition Salimbeni von Ras Alula eine Falle gelegt: Er empfing die Expedition freundlich; bevor jedoch der italienischen Regierung die Nachricht vom Kampfe bei Sahiti zuging, erhielt die Regierung die Meldung, daß die Expedition gefangen sei und Salimbeni als Geißel von Ras Alula zurückbehalten wurde. Anläßlich der aus Afrika eingelaufenen Nachrichten fand gestern Abend vor der Kammer eine Demonstration statt. Die Demonstranten wurden, ohne daß Unordnung vorkam, zerstreut.

Athen, 3. Febr. Die Thronrede, mit welcher der König heute die Kammer eröffnete, dankt für die anläßlich der Majorennitätsfeier des Kronprinzen ausgesprochenen Gesinnungen. Die Beziehungen Griechenlands zu den auswärtigen Mächten seien geordnet und regelmäßig und gestatteten, daß man sich der Aufbesserung der inneren Verhältnisse zuwende. Die Finanzen erforderten umfassende Sorgfalt, um Griechenland die Erreichung der nationalen Ziele zu ermöglichen. Die verlangten finanziellen Opfer überschritten in keiner Weise die productiven Kräfte des Landes. Die Regelung der Finanzen, welche allen Verpflichtungen Rechnung trage, werde den Credit heben und die Wiederaufnahme der unterbrochenen Arbeiten für die Entwickelung der Verkehrsstraßen und die Organisation der Armee und Marine gestatten. Die Genehmigung der von der Regierung eingebrachten Vorlagen werde das Prestige Griechenlands heben, welches für die Entwicklung des Hellenismus mehr als je nothwendig sei.

Cairo, 3. Febr. Stanley trat heute, von etwa 60 Freiwilligen begleitet, die Expedition zur Befreiung Emin Paschas an.

Die Kreistheilungsvorlage,

über welche schon in einem Theile der gestrigen Abendausgabe eine kurze telegraphische Mittheilung gemacht worden ist, hat nachstehenden Inhalt:

Es werden gebildet: 1) Kr. Danziger Höhe aus den Amtsbezirken: Saspe, Oliva, Zigankenberg, Olivaer Forst, Mattern, Leesen, Kelpin, Wonneberg, Ohra, Schönfeld, Löblau, Straschin, Goschin, Praust, exclusive Rostau, Suckczyn, Saalau, Trampken, Langenau, Meisterwalde, Gutsbezirk Kl. Kleschkau. 2) Danziger Niederung: Sämmtliche Niederungsortschaften, excl. die Amtsbezirke Stüblau, Hohenstein, Mühlbanz, Sobbowitz, Golmkau, Uhlkau, welche zum Kreis Dirschau kommen. 3) Kreis Dirschau besteht aus den ad 2 gedachten Amtsbezirken des Kreises Danzig und folgenden aus dem Kreise Pr. Stargard: Stadt Dirschau, Liebenhof, Waczmiers, Zeisgendorf, Gerdin, Rathstube, Subkau, Schlanz, Forst Pelplin, Pelplin, Borroschau, Gardschau, Dalwin, Liebschau, Swaroschin, Spengersken und Gut Klonowken. 4) Kreis Putzig: abgezweigt von Neustadt: Stadt Putzig, Amtsbezirke Rutzau, Zelbau, Darslub, Krokow, Karwenbruch, Starsin, Löbsch, Schwarzau, Czarnowitz, Hela, Oxhöft, Eichenberg, Gutsbezirk Pillau, Luboschin, Polchau, Rekau. 5) Kreis Neustadt: wie bisher außer den ad 4 vorgenannten Ortschaften. 6) Kreis Briesen, wozu Theile der Kreise Kulm, Strasburg und Thorn abgezweigt werden. 7) Kreis Neuenburg lediglich aus Theilen des Kreises Schwetz bestehend. Das Theilungsgesetz lautet:

§ 1. Aus den Kreisen Adelnau, Birnbaum, Buk, Czarnikau, Fraustadt, Gnesen, Kosten, Kröben, Krotoschin, Pleschen, Landkreis Posen und Schildberg in der Provinz Posen und den Kreisen Landkreis Danzig, Neustadt und Schwetz in Westpreußen, sowie aus Theilen der Kreise Mogilno, Schubin und Wongrowitz in der Provinz Posen und der Kreise Kulm, Landkreis Danzig, Pr. Stargard, Strasburg und Thorn in der Provinz Westpreußen werden die in der Anlage verzeichneten Kreise gebildet.

§ 2. Für die Wahlen zum Abgeordnetenhause wird der neue Kreis Znin mit dem Wahlbezirke Mogilno, Gnesen, Wongrowitz, Kreis Briesen mit dem Wahlbezirke Thorn-Kulm und der Kreis Dirschau mit dem Wahlbezirke Berent-Pr. Stargard vereinigt. Im Uebrigen treten in Bezug auf die Eintheilung der Wahlbezirke für die Wahlen zum Abgeordnetenhause die neuen Kreise an Stelle derjenigen Kreise, aus welchen sie gebildet worden sind.

§ 3. Die in Folge der Bildung der neuen Kreise erforderlich werdenden Auseinandersetzungen sind auf dem im § 2 des Gesetzes über die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerichtsbehörden vom 1. August 1883 bezeichneten Wege mit der Maßgabe zu bewirken, daß in der Provinz Posen an Stelle des Bezirksausschusses die Bezirksregierung tritt.

§ 4. Insoweit in Folge der Bildung neuer Kreise in der Provinz Westpreußen Amtsbezirke verschiedenen Kreisen angehören werden, erfolgen die in Folge hiervon nothwendigen Abänderungen in der Abgrenzung der Amtsbezirke auf Grund von Vorschlägen des Bezirksausschfles durch den Minister des Innern.

§ 5. In Bezug auf die Besetzung der Stellen der Landräthe in der Provinz Posen kommen an Stelle der Vorschriften im § 16 des Gesetzes vom 11. März 1879, sowie im Gesetze vom 23. Mai 1883 die bis zum 1. Januar 1887 giltig gewesenen Bestimmungen bis auf weiteres wieder in Anwendung.

§ 6. Der Zeitpunkt, zu welchem die neuen Eintheilungen der Kreise und beziehungsweise Wahlbezirke für die Wahlen zum Abgeordnetenhause in Kraft treten, wird von dem Minister des Innern bestimmt.

Danzig, 4. Februar.

* **[Sturmwarnung.]** Ein Telegramm der deutschen Seewarte meldet: Ein tiefes Minimum an der mittleren norwegischen Küste macht stürmische südwestliche Winde wahrscheinlich. Signal: Mäßiger Südwest-Sturm.

* **[Candidatur der Conservativen.]** Wie wir hören, hat der Vorstand der hiesigen conservativen Partei sich nunmehr dahin entschieden, die Candidatur des Herrn Commerzienrath Böhm zu acceptiren und für dessen Wahl einzutreten. Die 17 Herren, welche diese Candidatur bisher empfahlen, haben es dem Vernehmen nach jedoch abgelehnt, mit den Conservativen ein gemeinsames Wahl-Comité zu bilden.

♒ **[Strafkammer.]** In der gestrigen Sitzung der Strafkammer erschien u. A. als Angeklagte die Frau Schmiedemeister Marie Buczkowski, geb Rogall, von hier wegen schweren Diebstahls. Die Angeklagte ist zwar im Besitz von vier Häusern, hat aber auf diesen Grundstücken ca. 41 000 ℳ Schulden und war überhaupt in den letzten Monaten v. J. oft in Geldcalamitäten, so daß sie bereits im November v. J. ihre Grundstücke an ihre älteste, etwa 16jährige Tochter resp. deren Bräutigam abtrat. Ende November und Anfangs Dezember v. J. wohnte bei der Beschuldigten der Schmiedegesell Anton Kniffke, welcher in der Gewehrfabrik arbeitete. In einem Kleiderschrank seines Zimmers, welches er bewohnte, hatte K. in einer Papp-Hutschachtel einen Beutel mit 248 ℳ in baarem Gelde, wovon die Beschuldigte wußte. Sie soll ihr Verlangen nach diesem Gelde durch Aeußerungen, daß sie damit ihre kleineren Schulden bezahlen könne, zu erkennen gegeben haben. Am 2. Dezember v. J. bemerkte man Mittags, daß das Zimmer des K. offen stand, und man fand bei näherer Untersuchung, daß der Kleiderschrank geöffnet und bezeichnete Hutschachtel entwendet war. Ein Freund des K., der Colporteur Setzke. lief nun eiligst nach der Gewehrfabrik und theilte K. dies mit. Als derselbe nach Hause kam, bemerkte er, daß keines der Schlösser erbrochen oder mit einem Dietrich geöffnet war, sondern daß zur Eröffnung derselben passende Schlüssel verwandt waren; hierauf ließ er sich sämmtliche Schlüssel der Frau B. zeigen und fand, daß ein Kommodenschlüssel ganz genau zu seinem Schrank passe. Bei der hierauf erstatteten Anzeige bei der Criminalpolizei und bei der Haussuchung fand man in einem Ofen Ueberreste von einer Pappschachtel und kleine Eisendrahttheile, die von dem Griff der Hutschachtel herzurühren schienen; auch wurde constatirt, daß Frau B. am 2. Dezember v. J. größere Geldausgaben gemacht hatte. In Folge dessen wurde die Angeklagte am 4. Dezember vorigen Jahres bereits zur Untersuchungshaft eingezogen. Sie bestreitet heute Alles hartnäckig und versichert ihre Unschuld. Die im Ofen befindlichen Pappüberreste sollen von einer verbrannten Maske herrühren. Der Gerichtshof erkannte die Angeklagte des schweren Diebstahls für schuldig, nahm jedoch, da die Angeklagte sich z. Zt. in großer Noth befand, mildernde Umstände an und verurtheilte sie zu 6 Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr. Bei dieser Verhandlung hatte sich eine ungewöhnlich große Zuhörerschaft eingefunden. Frau B. nahm nach Schluß der Verhandlung von ihrem Ehemanne und den beiden Kindern zärtlichen Abschied und wurde dann sofort in das Gefängniß zurückgeführt.

s. **Weichselmünde**, 2. Febr. In den letzten Nächten ist hier vielfacher Unfug verübt worden. Pforten sind ausgehoben, auf den Straßen hingelegt und die letzteren mit Leinen abgesperrt worden Der armen Fischerwittwe Görtz, deren Sohn in der vorigen Woche zur kaiserl. Marine einberufen wurde, um seiner Militärdienstpflicht zu genügen, ist ihr Fischerboot, von welchem ihre Existenz abhängt, gewaltsam demolirt worden.

ph. **Dirschau**, 3. Febr. Die Eisbrechdampfer sind heute bis hierher vorgerückt. An der Brücke kamen sie nur sehr langsam vorwärts, weil bedeutendere Eislagerungen zwischen den Pfeilern vorhanden waren.

⌖ **Strasburg**, 2. Febr. Auch diesmal eröffnen die Polen aus der Stadt und dem Kreise Strasburg wieder die Wahl-Campagne. Die Führer ihrer Partei haben den nächsten Sonntag und den großen Astmannschen Saal als Zeit und Ort für eine Volksversammlung bestimmt. Bei uns ist die Stimmung der deutschen Sache ebenso günstig als vor 4 Monaten, und darum darf man sich auch der Hoffnung hingeben, daß der Wahlkreis Graudenz-Strasburg auch im nächsten Reichstage durch einen Deutschen vertreten sein wird. — Gestern Nachmittag ertrank in dem Graben, welcher durch die Wiesen das Wasser aus dem Niskobrodnosee in die Drewenz führt, der 6jährige Sohn des Fleischermeisters Grabowski. Er war mit zwei anderen Kindern dorthin auf's Eis gegangen und ist wahrscheinlich in einer der vom Eis freigebliebenen Stellen versunken.

Wormditt, 31. Jan. Dieser Tage ertrank im Drewenzfluß der zwölfjährige Sohn des Arbeiters Hallmann von hier. Derselbe wollte zwei seiner Kameraden, welche beim Schlittschuhlaufen eingebrochen waren, retten, fand dabei aber selbst seinen Tod.

Zuschriften an die Redaction.

Noch einmal „die höhere Bürgerschule".

Nachdem diese Frage wiederholt in den Spalten der „Danziger Zeitung" erörtert worden ist, glaubt Einsender dieser Zeilen auch seinerseits einen Beitrag zur Klärung der scheinbar so schwierigen Materie liefern zu sollen. Die Verfasser der bisherigen Artikel gehen sämmtlich von dem Gedanken aus, daß die lateinlose Bürgerschule ein wahres Eldorado sein werde, in dem unsere Söhne mit Leichtigkeit die „Berechtigung" erreichen können. Das ist ein großer Irrthum. Die Erfahrung lehrt, daß die zur Mittelschule übergetretenen Quartaner und Tertianer in den allermeisten Fällen auch das Ziel dieser Schulen nicht erreichten. Die weniger begabten Schüler werden ebenso in den mittleren Klassen einer höheren Bürgerschule stecken bleiben wie in dem Realgymnasium. Wenn nun der Vorschlag gemacht wird, an einem Realgymnasium eine Parallelschule in der Weise einzurichten, daß die eine Hälfte der Schüler nach dem Lehrplane des Gymnasiums, die andere nach dem der höheren Bürgerschule unterrichtet werden soll, so beweist das eine Verkennung des thatsächlichen Bedürfnisses. Ein Blick auf die Entwickelung des Schulwesens in unserer Stadt

---

dem Ihr hättet folgen und gehorsamen sollen!" schrie Plauen, sich vor die Brust schlagend.

„Der geringste Biedermann, der sein Wort heilig hält, ist ehrwürdiger, als Ihr insgesammt!" rief der bebende Hecht. Groß, bleich, aber gleich Letzkau ruhig, stützte ihn und redete ihm leise zu, gefaßt zu sein.

„Bringt sie in den Keller, damit sie sich zuerst auf die Ehrfurcht besinnen, die sie ihrem Gebieter schuldig sind. Fort mit ihnen, auf daß wir ungestört unseren Nachtisch halten können."

„Freunde", sagte Letzkau, „wenn ich jetzo ein gutes Schwert zur Hand hätte, ich wollte 1000 Gulden dafür schuldig sein."

Die wehrlosen Männer waren nach kurzem Ringen schnell von den Rittern überwältigt und gebunden und wurden abgeführt. Hecht mußten zwei von den sich zu Schergen roher Gewalt erniedrigenden Ordensbrüdern führen, sonst wäre er niedergesunken.

„Habt Ihr einen Auftrag für die schöne Anna?" fragte der, welcher Groß an den Arm genommen hatte. Zusammenzuckend schaute Bartel auf. Und —

„Wiersberg!" stieß er hervor mit einem Laut, wie der zum Tode getroffene Löwe ihn verröchelnd von sich giebt. Mit der Kraft der Verzweiflung zerriß er die Stricke, mit denen ihm die Hände gebunden waren, und stürzte sich auf den Gegner. Er hätte ihn niedergeschlagen, wenn nicht die Genossen desselben über ihn hergefallen wären und ihn aufs Neue und fester gebunden hätten, jetzt auch an den Füßen. Jeden der Gefangenen schleppten sie in ein anderes Verließ. Zu Groß gesellte sich Wiersberg.

„Ich werde Dir Deinen guten Willen vergelten, Bartel Groß, nur hab' ich Dir zuvor Mancherlei anzuvertrauen", sprach er höhnisch. „Merk wohl auf! In zukünftiger Nacht geh' ich auf schnellem Pferd mit der Anna auf und davon. Diesmal ist Alles sicherer vorbereitet als damals, als Ihr von Eurer Ambassade zurückkehrtet."

Groß stöhnte und schüttelte wild die Kette, mit der er an einen Mauerring geschlossen ward.

„Gefällt Dir nicht," höhnte der Andere. „Glaub's schon! Gefiel mir auch verteufelt wenig, als Du sie zum Altar führtest. Sei ruhig, Mann, sie soll's gut haben bei mir. Ich lieb' die Anna bis zum Wahnsinn. Ich krümme ihr kein Haar, wenn sie mein ist. Verlaß Dich darauf."

Jäh hob sich Groß empor, so weit seine Fesseln es gestatteten. „Anna!" schrie er in wildem Schmerze auf und stürzte nieder, mit dem Kopf gegen die Wand.

Besinnungslosigkeit umhüllte wohlthätig mit dichtem Schleier sein armes, gemartertes Hirn.

* * *

„Ursula, geh' schlafen", sagte Frau Groß zu ihrer alten Dienerin, die an der Thür auf einem niederen Sessel kauerte und einnickte. „Deine Augen stehen verdrossen. Ich werde meinen lieben Herrn allein erwarten."

„Frau Groß, das Alter braucht weniger Schlaf als die Jugend. Ich flehe Euch an, schlaft Ihr und laßt mich bei Euch wachen. Die Zeit des Wartens wird Euch weniger lang."

„Ursula, mir ist so angst um ihn. Wo er wohl bleibt? Wenn ihm und dem Vater nur nichts Böses angethan ist von den Rittern!"

„Wo denkt Ihr hin, Herrin!"

„Mir kam schon großes Leid durch der Kreuzherren Einen. Mich friert, Ursula. Gieb mir die Friesdecke über."

Sie hüllte sich fest ein und lehnte sich zurück auf das Polsterbett.

„Ist es nicht gerade so wie damals in der Nacht, als die Greta den Verrath ausübte? — Endlich kam er, der geliebte, theure Mann, endlich! — und es wurde Alles gut." — — — —

„Ursula, hört Ihr nichts? Er kommt!"

„Nein, Herrin, es ist Alles still im Hause, wie zuvor. Ihr täuschtet Euch. Der Wind rasselt mit den Wetterfahnen. Schlaft doch ein. Die Herren haben sich gegenseitig ja zum Schutz; was könnte ihnen denn begegnen?"

„Du hast Recht! Was soll ihnen begegnen? So achtbaren, hochangesehenen Männern. Es ist ja nicht möglich, daß die Ritter ihnen Uebles anthun —"

Der Schlaf übermannte sie doch.

Ursula deckte sie sorglich zu und setzte sich ihr zu Füßen. (Forts. f.)

seit 20 Jahren führt sofort auf den Kern der Sache: Die Volksschulen stehen mustergiltig da; die Gymnasien und Realschulen haben sich durch Errichtung von Parallelcöten verdoppelt und sind noch durch eine Anstalt (das königliche Gymnasium) vermehrt; die Töchterschule hat sich aus einer 6klassigen zu einer 19klassigen Schule erweitert, und die Mittelschulen, welche dem Gewerbetreibenden, dem kleinen Handwerker die Bildung vermitteln sollen? Sie befinden sich noch in denselben engen Schranken, welche der selige Löschin ihnen vor 27 Jahren gezogen, während sie sich, entsprechend den anderen Anstalten, hätten verdoppeln müssen Die Volksschulen haben 6 aufsteigende Stufen, die Mittelschulen 4 resp. 5.

Trotzdem ist die Frequenz dieser Schulen eine so große, daß Eltern es häufig für „das große Loos" halten, wenn es ihnen nach vieler Mühe und durch besondere Connexionen gelingt, ihre Kinder dort unterzubringen. „Alljährlich muß eine große Zahl sich Meldender abgewiesen werden", schreibt Herr Dr. Peters in seinem Programm. **An den Mittelschulen ist der Hebel anzusetzen**, und die scheinbar so schwierige Frage ist gelöst. Daß sich die Umwandlung mit leichter Mühe ausführen läßt, will ich durch folgende Parallele der Lehrpläne beweisen, indem ich hierzu den Jahresbericht der rechtstädtischen Mittelschule pro 1886:85 benutze.

Höhere Bürgerschule:	Mittelschule:
1. Christliche Religion.	
Bibl. Gesch. des Alten und besonders des Neuen Testaments. Katechismus mit den nothwendigsten zur Erläuterung dienenden Bibelsprüchen. Erklärung des Kirchenjahres; Einprägung einer mäßigen Zahl bedeutender Kirchenlieder. Bekanntschaft mit dem Hauptinhalt der h. Schrift, besonders des Neuen Testaments. Hauptpunkte der Glaubens- und Sittenlehre. Bekanntschaft mit den wichtigsten Daten der Reformationsgeschichte.	1. Klasse: Wiederholung des Pensums der 2. Klasse (das Neue Testament). Erklärung des 4. u. 5. Hauptstückes. Wiederholung der Hauptereignisse der biblisch. Geschichte. Kirchengeschichte: das apostolische Zeitalter, die Verbreitung des Christenthums, die Reformation. Sonn- und Festtagsevangelien gelesen und erklärt, Kirchenlieder und Psalmen wurden gelernt.
2. Deutsch.	
Bekanntschaft mit den wichtigsten Gesetzen der Formenlehre und Syntax der deutschen Sprache; Einführung in das Verständniß einzelner Werke der classischen Literatur, im Anschlusse daran Mittheilung der Hauptdaten aus dem Leben der einzelnen Dichter, sowie Belehrungen über die verschiedenen Dichtungsarten und Dichtungsformen. Einprägung zweckmäßig ausgewählter Gedichte und Dichterstellen. Uebungen im correcten Gebrauche der Muttersprache und im Disponiren.	1. Klasse: Lectüre und Erläuterung prosaischer und poetischer Lesestücke aus dem Lesebuche von Engelin und Fechner. Das Wichtigste aus der deutschen Literatur, im ersten Jahre von der heidnischen Zeit bis Klopstock, im zweiten von Klopstock bis auf die Gegenwart. Einiges über das Versmaß. Die Gattungen die Poesie. Die Lehren vom einfachen und zusammengesetzten Satze. Aufsätze und Uebungen im mündlichen Vortrage.
Geschichte.	
Bekanntschaft mit den wichtigsten Ereignissen der griechischen und römischen Geschichte, genauere Kenntniß der vaterländischen Geschichte, besonders vom Zeitalter der Reformation an.	Griechische und römische Geschichte. Deutsche Geschichte. Kurzer Abriß der englischen und französischen Geschichte. Vaterländische Geschichte. Chronologische Tabellen.
Geographie.	
Elemente der mathematischen Geographie. Kenntniß der wichtigsten topischen Verhältnisse der Erdoberfläche und ihrer jetzigen politischen Eintheilung. Eingehende Kenntniß von Mitteleuropa.	Wiederholung des Pensums der zweiten Klasse (Europa, speciell Deutschland). Die außereuropäischen Staaten. Das Wichtigste aus der mathematischen Geographie. Uebungen im Kartenzeichnen.
Rechnen und Mathematik.	
Sicherheit und Gewandtheit im Rechnen mit bestimmten Zahlen und in dessen Anwendungen auf die gewöhnlichen Verhältnisse des bürgerlichen Lebens. Allgemeine Arithmetik bis zur Kenntniß der Logarithmen und Progressionen; Algebra bis zu leichten Gleichungen vom zweiten Grade. Grundlehren der ebenen und körperlichen Geometrie; die ersten Elemente der ebenen Trigonometrie.	Zins-, Rabatt-, Gesellschafts-, Mischungs- und Kettenrechnung. Flächen- und Körper-Berechnung. Quadrat- und Kubikwurzel. Buchstaben- und Potenzrechnung. Auflösung der Gleichungen mit einer und zwei Unbekannten. Leichte quadratische Gleichungen. Sätze über Linien und Punkte im Dreieck und von den regelmäßigen Vielecken. Vom Kreise. Gleichheit der Flächenräume. Der pythagoräische Lehrsatz. Aufgaben über Verwandlung der Flächenräume. Aehnlichkeit der Dreiecke und gradlinigen Figuren. Berechnung des Kreisumfangs. Proportionen der Linien in und am Kreise. Sätze über Transversalen und harmonische Theilung.
Naturbeschreibung.	
Anleitung zur Beobachtung und Beschreibung einzelner Pflanzen; Kenntniß der wichtigeren Pflanzenfamilien und der bekanntesten Erscheinungen aus dem Leben der Pflanze. Anleitung zur Beobachtung und Beschreibung von Vertretern der einzelnen Klassen der Thierwelt; Kenntniß der wichtigeren Ordnungen der Wirbelthiere; der menschliche Körper; einfache Krystallformen; einzelne besonders wichtige Mineralien.	Klasse 3 und 2 haben im Sommer Botanik, im Winter Zoologie. Klasse 1: Anthropologie; dann vergleichende Anatomie der Thiere, besonders das Knochengerüst, Gefäße, Sinnes-Organe, Athmungswerkzeuge u. Verdauungsorgane der Wirbelthiere und einiger niederen Thierklassen. Im zweiten Schuljahre: Mineralogie; Chemie.
Naturlehre.	
Eine durch Experimente vermittelte Kenntniß der allgemeinen Eigenschaften der Körper, der Grundlehren des Gleichgewichtes und der Bewegung, der Elektricität, des Magnetismus und der Wärme, sowie der einfachsten optischen und akustischen Gesetze, ferner der bekanntesten chemischen Elemente und ihrer hauptsächlichsten Verbindungen.	Allgemeine Eigenschaften. Magnetismus, Elektricität, die Lehre vom Schall, von der Wärme und vom Licht. Hierauf wurde der Unterricht an das Experimentiren mit folgenden Apparaten geknüpft: das Parallelogramm der Kräfte, die schiefe Ebene, der Hebel, die Altwoodsche Fallmaschine, das Pendel, die hydrostatische Waage, die Aräometer, die Luftpumpe, das Monochord, der Spectralapparat, die Dampfmaschine, das Hygrometer und Psychrometer.
Zeichnen.	
Uebung des Blickes und des Augenmaßes, Sicherheit der Hand. Fertigkeit im Zeichnen von Flachornamenten und der Darstellung einfacher Körper und Geräthe nach der Natur im Umrisse; Wiedergabe einfacher plastischer Ornamente mit leichten Schattenangaben. Uebungen in der Handhabung von Lineal, Zirkel und Reißfeder.	Freies Handzeichnen. Zeichnen der Körpernetze. Vornehmlich die Elemente der Projectionslehre (um Körper nach Grundriß und Aufriß darzustellen) und der Elemente der Perspective.

Französisch. Englisch. Latein.

Man sieht, die Mittelschule hat in allen Gegenständen das Ziel der höheren Bürgerschule erreicht. Welches ist nun die einfachste Lösung unserer brennenden Frage? Das Gebäude der rechtstadtischen Mittelschule kann mehr als 6 Klassen aufnehmen. Man lege dieser Anstalt den Lehrplan der höheren Bürgerschule zu Grunde, vervollständige das Lehrer-Collegium durch einige wissenschaftliche Lehrer für die neuen Sprachen, erhöhe das Schulgeld auf 5 ℳ (7,50 ℳ ist zu theuer), und die höhere Bürgerschule ist mit einem Schlage da. Sie wird nach wenigen Jahren ihre ersten Abiturienten haben.

y.

Vermischte Nachrichten.

* **[Eine Trauung Sterbender]** fand jüngst in Cairo statt. Zu Beginn der Saison langte dort der russische Millionär Benkow mit seiner siebenzehnjährigen Tochter Ada an, welche sich im letzten Stadium der Schwindsucht befand. Das arme Mädchen konnte nur im Rollstuhl auf die Promenade gebracht werden und dort lernte sie einen anderen Schwerkranken, den französischen Sänger Isambert, kennen. Im Angesicht des Todes faßten die Beiden eine heiße, überwältigende Liebe für einander, und am 10. Januar willfahrte ein Priester dem Wunsche der Sterbenden und segnete die Ehe ein. Die Beiden hatten nicht mehr die Kraft sich zur Kirche zu begeben; die Braut lag im weißen Gewande, den Myrthenkranz im Haar, im Lehnstuhl; auf einer Causeuse ruhte die hinfällige Gestalt des Bräutigams. Die Feier währte nur wenige Minuten, dann zogen sich die Gäste zurück und ließen die Neuvermählten allein. Am 11. Januar erlag die junge Frau ihren Leiden, in der Nacht folgte ihr der Gatte nach.

* **[Ein eigenthümliches Testament]** In Nemet-Bely, einer Gemeinde des Baranyaer Comitats, starb der dortige Dechant, Pfarrer Alexius v. Kubinyi, und wurde Donnerstag zur Ruhe bestattet. Der Verblichene, der ein beträchtliches Vermögen hinterließ, bestimmt in seinem Testamente nebst Stiftungen für wohlthätige Anstalten 5 ungarische Ducaten dem ungarischen König als Zeichen seiner Unterthanentreue, 5 Ducaten dem Bischof von Fünfkirchen als Zeichen seiner Hochachtung und 5 Ducaten seinem Grundherrn, dem Fürsten Montenuovo, als Zeichen seiner aufrichtigen Verehrung. Der Verfasser des eigenthümlichen Testaments entstammte einer altadeligen Familie.

* **[Ein interessanter Weinmarken- bezw Etikettenfälschungs-Prozeß]** kam dieser Tage vor dem Gerichtshof in Reims (Champagne) zum Austrag. Die Firma O. Maucier u. Co. hatte Etiketten, Stopfenbrand und Verpackung des bekannten Champagnerhauses Werlé u. Co. nachgeahmt und so das Publikum betrogen. Eine große Sendung war nach England gegangen, woselbst man den Betrug entdeckte und sämmtliche Kisten mit Beschlag belegte. Das Urtheil des Gerichtshofes fiel sehr streng aus und lautete auf zwei Jahre Gefängniß, 10 000 Francs Schadenersatz, 1000 Francs Strafe und Veröffentlichung des Urtheils in verschiedenen Zeitungen. Es wurde festgesetzt, daß für letzteren Zweck die Summe von 5000 Francs nicht überschritten werden dürfe.

Halle, 1. Febr. Die hiesige medizinische Gesellschaft und der Verein der Aerzte Merseburg-Anhalt hat beschlossen, den **100jährigen Geburtstag** des berühmten Klinikers **Peter Krukenberg** am 14 d. M. festlich zu begehen. In der Aula der Universität wird zu Ehren des Verewigten ein Festactus und Abends ein Commers stattfinden.

* **In Prag** soll demnächst Schiller's „**Jungfrau von Orleans**", zu einer **Oper** umgestaltet, mit Musik von Reznicek zur Aufführung kommen. Der gleiche Versuch ist schon oft gemacht worden, stets ohne besonderen Erfolg. Die älteste der langen Reihe deutscher Opern nach Schiller's Jungfrau mag die von Volckert 1817 sein, die letzte die von Aug. Bungert 1860. Auch französische Opern desselben Stoffes Jeanne d'Arc existiren eine ganze Menge, eine schon von Schiller's Tragödie, die ja aus dem Jahre 1801 datirt, nämlich von Rudolph Kreutzer 1790; desgleichen giebt es eine ganze Zahl italienischer Giovanna d'Arco, darunter auch von Verdi 1845; auch eine englische Joan of Arc von W. Balfe ist vorhanden aus dem Jahre 1830, und sogar eine russische von Peter Tschaikowsky 1881. Aufsehen hat keine gemacht.

Schiffs-Nachrichten.

Kiel, 1. Febr. Der Dampfer „Franziska" ist mit Assistenz der beiden Bergungsdampfer „Helsingör" und „Rügen" wieder flott und nach Kiel gebracht worden, um gedockt zu werden.

Briefkasten der Redaction.

„Ein freisinniger Wähler": Auch wir theilen Ihren Wunsch, daß unsere Parteigenossen im Landkreise sich rühren möchten und daß mindestens doch eine Candidatur von ihnen den Wählern in Vorschlag gebracht werde, damit die Wähler ihrer Ueberzeugung Ausdruck zu geben vermögen. Das Erforderliche ist ja auch inzwischen eingeleitet.

F. M. hier: Beruhigen Sie sich; derartige Keckheiten sind an jener Stelle durchaus nichts Neues mehr. Wir würdigen daher das Geschimpfe keiner Beachtung. Von einem Organ, das zwei Mal mit dreister Stirn Personen Dinge andichtet, die erweislich unwahr sind, und dann den ihm an die Hand gegebenen Beweis der Unwahrheit seiner Verdächtigungen ignorirt, kann man sich auch solcher Unverfrorenheit schon versehen. Uns überrascht so etwas längst nicht mehr. Haben wir es doch vor einigen Jahren erlebt, daß eine Vorbesprechung über ein gewisses Project, das den Herren unbequem war, „auf Grund des Preßgesetzes" in Abrede gestellt wurde und einige Wochen darauf der Vorsitzende jener Conferenz naiver Weise bei uns Erkundigungen einzuziehen suchte, wer uns die Besprechung verrathen habe, wobei er die uns damals allerdings überraschende Mittheilung machte, daß die Besprechung in der Wohnung Desjenigen stattgefunden, welcher „auf Grund des Preßgesetzes" sie bestritten hatte.

Standesamt.

Vom 3. Februar.

Geburten: Königl. Schutzmann Friedrich Wettermann, S. — Oberlehrer Adolf Hoffmann, T. — Tischlerges. August Ernst, S. — Zimmerges. Friedrich Klatt, T. — Gastwirth Adolf Wiebe, T. — Seconde-Lieutenant Emil Hesse, S. — Maschinist Emil Bartschat, T. — Restaurateur Otto Reinicke, T. — Maurerges. Franz Kowalkowski, S.

Aufgebote: Schuhmacherges. Eduard Kurtz und Johanna Franziska Arndt. — Arbeiter Karl Eduard Ferdinand Kresin und Wwe. Anna Maria Malz, geb. Hammer.

Heirathen: Restaurateur Johann Franz Steppuhn und Martha Lehmann. — Gastwirth Carl Ludwig Taube und Sofie Auguste Gumbrecht.

Todesfälle: Ww. Barbara Brose, geb. Jezewski, 91 J. — S. d. Arb Carl Bartel, 13 J. — Pensionirter Strafanstalts-Aufseher Friedrich Bachmünch, 68 J. — Arbeiter Anton Haß, 77 J. — Stellmacherges. Johann Jacob Müller, 71 J. — T. d. Arb. Johann Chrunst, 7 J. — T. d Arbeiters August Burandt, 1 J. — Frau Caroline Wilhelmine Herrgott, geb. Kuschnitzki, 77 J. — T. d. Glasers Paul Müller, 3 M. — Unehel.: 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Spezial-Telegramme.)

Frankfurt a. M., 3. Febr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 206,75. Franzosen 187. Lombarden 67. Ungar. 4% Goldrente 74,00. Russen von 1880 76,30. Tendenz: weichend.

Wien, 3. Februar. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 262,00. Franzosen 235,75 Lombarden 86,50. Galizier 189,50. 4% Ungar. Goldrente 92,50. — Tendenz: flau.

Paris, 3. Februar. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 80,40. 3% Rente 75,95 4% Ungar. Goldrente, 73⅞. Franzosen 468,75. Lombarden 190,00. Türken 12,65. Aegypter 344. Tendenz: weichend. Rohzucker 88° loco 29,50. Weißer Zucker ℘ Februar 33,10, ℘ März 33,20, ℘ März-Juni 33,50 Tendenz: weichend.

London, 3 Februar. (Schlußcourse.) Consols 99 15/16. 4% preuß. Consols 101. 5% Russen de 1871 92. 5% Russen de 1873 89½. Türken 12⅝ 4% Ungar Goldrente 72¼. Aegypter 67⅝. Platzdiscont 2¾ %. Tendenz: weichend. Havannazucker Nr. 12 12½, Rübenrohzucker 10⅝. Tendenz: matt.

Petersburg, 3 Februar Wechsel auf London 3 M. 21⅝. 2. Orientanl. 97⅞. 3. Orientanl. 97½.

Glasgow, 2. Februar. Roheisen. (Schlußbericht.) numbers warrants 44 sh 3 d.

Newyork, 2. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95, Wechsel auf London 4,85, Cabl. Transfers 4,88½, Wechsel auf Paris 5,23⅛, 4% fund. Anleihe von 1877 128½, Erie-Bahn-Actien 30⅝, Newyorker Centralb.-Actien 111, Chicago-North-Western-Actien 111¼ Lake-Shore-Actien 92¼, Central-Pacific-Actien 34¾, Northern Pacific-Preferred-Actien 57½, Louisville u. Nashville-Actien 60, Union-Pacific-Actien 56½, Chicago-Milw. u. St Paul-Actien 87¼, Reading u. Philadelphia-Actien 36⅜, Wabash-Preferred-Actien 25⅜, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 62½, Illinois Centralbahn-Actien 132, Erie-Second-Bonds 95⅝.

Berlin, 3. Februar.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 1. Februar.

Activa.

	Status v. 1. Febr.	Status v. 22. Jan.
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 ℳ berechnet . ℳ	720 311 000	703 899 000
2) Bestand an Reichskassensch.	20 880 000	20 081 000
3) Bestand an Not. anderer Bank.	13 837 000	9 930 000
4) Bestand an Wechseln . . .	440 879 000	426 911 000
5) Bestand an Lombardforder.	52 370 000	53 520 000
6) Bestand an Effecten . . .	43 172 000	44 249 000
7) Bestand an sonstigen Activen	25 996 000	25 747 000
Passiva.		
8) Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9) der Reservefond	22 398 000	22 398 000
10) der Betrag der umlauf. Not.	860 341 000	878 582 000
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	307 000 000	256 188 000
12) die sonstigen Passiven .	449 000	563 000

Bei den Abrechnungsstellen sind per Januar abgerechnet 1 268 014 100 ℳ.

Berlin, den 3. Februar.

		Crs. v. 2.			Crs. v. 2.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	77,70	79,00
April-Mai	164,70	163,20	Lombarden	140,00	143 50
Mai-Juni	166,70	165,20	Franzosen	377,50	384,50
Roggen			Cred.-Actien	435,00	450,00
April-Mai	133,70	132,50	Disc.-Comm.	181,00	187,20
Mai-Juni	134,00	132,70	Deutsche Bk.	147,00	150,50
Petroleum pr			Laurahütte	74,75	77,00
200 ℔			Oestr. Noten	157,30	159,05
Februar	22,10	22,10	Russ. Noten	183,30	185,40
Rüböl			Warsch. kurz	182,90	185,10
April-Mai	45 10	45,40	London kurz	20,35[5]	20,37
Mai-Juni	45,40	45,70	London lang	20,23[5]	20,23[5]
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	37,40	37,70	SW-B. g. A.	56,00	58,75
Juli-August	39,00	39,40	Danz Privat-		
4% Consols	102,00	103,00	bank	132,70	132,50
3½% westpr.			D. Oelmühle	106,50	107,10
Pfandbr.	95,20	96,50	do. Priorit.	106,00	107,50
4% do.	—	—	Mlawka St-P.	—	—
5% Rum. G.-R.	87,00	90,00	do. St-A.	36,50	37,70
Ung. 4% Gldr.	74,70	76,20	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	55,00	56,00	Stamm-A.	66,25	67,00

1884er Russen 90,85 Danziger Stadt-Anleihe —.

Fondsbörse: matt.

Rohzucker.

Danzig, 3 Februar. (Privatbericht von Otto Gerike) Tendenz: flau. Heutiger Werth für Basis 88° R ist 19,10 ℳ incl Sack ℘ 50 Kilo franco Hafenplatz.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 3. Februar. Wind: SW.

Angekommen: Bordeaux (SD.), Forsell, Messina via Gothenburg, Güter. — Apollo (SD.), Albers, Newcastle, Kohlen.

Gesegelt: Betty (SD.), Jacobsen, Riga, Heringe.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Walter's Hotel. Freiherr v. Massenbach a. Marienwerder, Regier.-Präsident. Döhn a Pr. Stargard, königl. Landrath. Wunderlich aus Schönwiese, Deichhauptmann. Mitzlaff a. Elbing, Consul. Hauptmann Suter a. Löbsch, Rittergutsbesitzer. Elditt a. Elbing, Bürgermeister. Vollerthun a. Fürstenau, Gutsbesitzer. Geysmer a. Geysmerode, Geysmer a. Gr Röbern, Schmidt a Charlottenwerder, Rittergutsbesitzer. Frau v. Bulinski a. Thorn. Schwaan a. Wittenfelde, Hüllmann a. Seefeld, Gutsbesitzer. Witzleben a. Leipzig, Fabrikant. Drexermann a Vogelsang, Eckelmann a. Westfalen, Kaulfuß a. Dresden, Bosse a. Berlin, Sänger a. Frankfurt a. M., Horn a. Berlin, Kaufleute Stobbe a. Tiegenhof, Bank-Director. Wannow a. Trutenau, Deichhauptmann.

Hotel du Nord. Paschke u. Gemahlin a. Pr. Stargard, Rechtsanwalt. Oßmann a. Neustadt, Rittmeister a. D. Pablo de Sarasate aus Paris, Violinvirtuose. Frau Berthe Marx a. Paris. Goldschmidt aus Paris, Impresario. Schindler a. Plauen, David und Heymann a. Berlin, Cormack a. Scotland, Botz und Schlegel a. Berlin, Jäckel a. Hamburg, Reimann a. Leipzig, Schincoll a. Bamberg und Glubke aus Friedland, Kaufleute.

Englisches Haus. Döden a. Augustfehn, Director. Graf Keyserlingk a. Neustadt, Graf Keyserlingk a. Rußland, Rittergutsbesitzer. Langner a. Illowo, Rittmeister. Aßmann a. Neviges, Berger a. Bremen, Beyda a. Neuß, Fischer a. Berlin, Mauske a Posen, Schallwig aus Pulsnitz, Schönfeld a. Breslau, Stahlberg und Kühn a. Berlin, Westphal a Karlsruhe, Kaufleute.

Hotel de St. Petersburg. Friedländer, Hoffmann, Stern und Korytowski a Berlin, Görtz a. Tiegenhof, Scheeder, Cohn und Steiner a. Berlin, Kaufleute. Heinrichs a. Blankenberg, Fabrikbesitzer. Hurwitz a. Mewe, Kaufmann.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Bekanntmachung.

Der **Neubau eines Wohnhauses**, eines **Stallgebäudes**, einer **Scheune**, sowie die Vollendung des **Brunnens** der Försterei **Darszlub** excl. Holzwerth und der Nachweispositionen, zusammen veranschlagt auf ℳ 17933,47 soll im Wege der öffentlichen Verdingung an einen Unternehmer vergeben werden. Hierzu ist Termin auf

Donnerstag d. 24. Februar 1887,

Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten anberaumt. Versiegelte Franco-Offerten, welche die von den Unternehmern ausgefüllten Anschlagsextracte enthalten müssen, werden daselbst bis zur genannten Stunde entgegengenommen. Bedingungen, Zeichnungen und Kostenanschläge ꝛc. liegen ebendaselbst zur Einsicht aus Kostenanschlagsextracte können gegen Einzahlung von ℳ 7 Copialien bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Neustadt Wpr., d. 16. Januar 1887.

Der Königl. Kreisbauinspector.

gez. Siefer. (974

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist bei dem unter Nr. 6 eingetragenen Vorschuß- und Darlehns-Verein für Strasburg und Umgegend folgende Veränderung eingetragen worden.

1. An Stelle des Gesellschafts-Vertrages vom 11. Februar 1873 ist der Gesellschafts-Vertrag vom 28. Dezember 1886 getreten.
2. Die Firma der Genossenschaft lautet wie folgt: Vorschuß- und Darlehns-Verein für Strasburg und Umgegend, eingetragene Genossenschaft in Strasburg Westpreußen.
3. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Bankgeschäfts behufs gegenseitiger Beschaffung von Geldmitteln.
4. Die Bekanntmachungen erfolgen:
   a durch den Vorstand in der Weise, daß die Vorstands-Mitglieder unter der Firma ihre Namens-Unterschriften setzen.
   b durch den Aufsichtsrath in der Weise, daß der Vorsitzende desselben, bezw. dessen Stellvertreter unter der Firma den Vermerk „Der Aufsichtsrath" und darunter seine Namens-Unterschrift setzt.
5. Zur Verpflichtung der Genossenschaft genügen die Unterschriften zweier Vorstandsmitglieder.
6. Der Vorstand besteht aus drei und der Aufsichtsrath aus sechs in der General-Versammlung gewählten Vereins-Mitgliedern, diese Wahlen erfolgen auf drei Jahre.
7. Zu Bekanntmachungen der Genossenschaft sind die Zeitung „Pielgrzym" und das Kreisblatt des Kreises Strasburg Westpreußen bestimmt.

Sollte die Bekanntmachung durch diese Blätter oder eins derselben nicht erfolgen können, so bestimmt der Aufsichtsrath zusammen mit dem Vorstande bis zur nächsten General-Versammlung andere Blätter, bezw. ein anderes Blatt. (1991

Strasburg, den 29. Januar 1887.

Königl. Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Otto Frost** zu Danzig ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 9. Februar 1887,
Mittags 12 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte XI hierselbst, Zimmer Nr. 42, bestimmt

Danzig, den 1. Februar 1887.

Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI. (2094

Anbietung auf Lieferung von Telegraphenstangen.

Die Lieferung von 15621 rohen Telegraphenstangen (Kiefern-, Fichten- oder Lärchenhölzer) soll im Wege des schriftlichen Angebots thunlichst im Ganzen vergeben werden; jedoch sind auch Angebote auf Theillieferungen, **jede nicht unter 7500 Stück**, nicht ausgeschlossen. Die Lieferungs-Bedingungen, welche in der hiesigen Registratur und bei den Kaiserlichen Ober-Postdirectionen in Danzig und Königsberg (Pr.) zur Einsicht ausgelegt sind, können gegen portofreie Einsendung von 50 ₰ Schreibgebühr von hier und von den genannten Ober-Postdirectionen bezogen werden.

Versiegelte Anerbietungen mit der Bezeichnung: „Angebot auf Lieferung von Telegraphenstangen" sind bis zum 15 Februar 1887, 11 Uhr Vormittags, an die kaiserliche Ober-Postdirection zu **Gumbinnen** portofrei einzusenden, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingegangenen Anbietungen in Gegenwart der etwa erschienenen Betheiligten erfolgen wird.

Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten. (2038

Gumbinnen, den 1. Februar 1887.

Der Kaiserl Ober-Postdirector.
Adrian

Submission.

Die Lieferung folgender **Gegenstände** für die hiesige Anstalt pro 1887/88, als:

a. **Wirthschaftsbedürfnisse:**
circa 500 Kg Petroleum, 400 Kg. weiße Seife, 4000 Kg grüne Seife, 3000 Kg. Soda, 150 Kg Thran, 200 Kg. Stiefelwichse, 20000 Kg. Richtstroh, 200 Kg. Maschineröl, 1000 Meter Scheuertuch;

b **Betriebsmaterialien:**
circa 3000 Mtr. englisch Lederstoff, 2000 Mtr. baumwollener Futterstoff, 3000 Mtr. Hemdenneffel, 300 Mtr. Hemdenleinwand, 500 Mtr. Lakenleinwand, 1000 Mtr. ungeraubter, geköperter Barchent, 1500 Mtr. karrirtes baumwollenes Bezügezeug, 500 Mtr. graue Leinwand zu Strohsäcken, 1000 Mtr. Handtuchdrell, 500 Mtr. Hosendrillich, 100 Kg. baumwollen. Strumpfgarn, 400 Kg. Fahlleder, 1000 Kg. Kipsleder, 800 Kg. Sohlleder, 300 Kg. Brandsohlleder

soll im Submissionswege vergeben werden.

Schriftliche, versiegelte Offerten, welche mit der Aufschrift: „Submission auf Wirthschafts- rc. Bedürfnisse" versehen sein müssen, werden bis zum 15. Februar cr., Vormittags 11 Uhr, hier entgegengenommen.

Unmittelbar nach diesem Termine findet die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten statt.

Die Bedingungen können an den Wochentagen in der Zeit von 10 bis 12 Uhr Vormittags beim Anstalts-Inspektor **Pawlowski** eingesehen, auch gegen Einsendung von 40 ₰ Kopialien in Abschrift bezogen werden.

Konitz Westpr., d. 28. Januar 1887.

Der Director
der Provinzial-Besserungs- und Landarmen-Anstalt.
Grosebert. (1988

Fette Puten per Pfd. 75 Pf.
empfiehlt (2084
Magnus Bradtke.

Gespickte Hasen
nur noch kurze Zeit billigst Freitag und Sonnabend vorräthig. (2068
Wildhandlung Röpergasse 13.

Gutes Dachrohr
liefert billig
Neu Dollstädt bei Alt Dollstädt.
2043) **Dobrodt**, Besitzer.

20 reinblütige hochtragnd. westfriesische Stärken, sowie auch einige solche Kühe, stehen in **Gr. Tippeln per Reichenbach** zum Verkauf (2044

Ein fast neues
Break
mit verstellbaren Sitzen billig zu verkaufen Fleischergasse 7. (2007

Zum Besten der Trinker-Heilanstalt „Zum guten Hirten" wird Herr Pfarrer Dr. **Rindfleisch**-Trutenau am Donnerstag, den 10. Februar cr., 7 Uhr Abends, im untern Saale des Gewerbehauses eine **Vorlesung** über: „Der Apostel Paulus, sein Leben und Wirken, sein Character und seine Lehre" halten. Billete a 50 ₰ sind in den Buchhandlungen von Scheinert und **Gaebel** zu haben.

Ich brauche Geld!
daher müssen 300 Dtzd. **Teppiche** in reizendsten türkischen, schott. und buntfarbigen Mustern, 2 Mtr. lang, 1½ Mtr. breit, geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 4½ M. gegen Einsendung oder Nachnahme. **Bettvorlagen** dazu passend, Paar 3 Mark. (2056
Adolf Sommerfeld, Dresden.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Der Kreistag des Bütower Kreises hat unter dem 9 August vor. J. die Erbauung einer Chaussee niederer Ordnung von Hygendorf durch das Dorf Bernsdorf über den Carpionkaberg und das Dorf Stüdnitz bis zur Kreisgrenze bei Sommin (ganze Länge ca. 18 Klm.) definitiv beschlossen, und haben sich die betreffenden Gemeinden in Bezug auf diesen Chausseebau den sogenannten Rotherschen Bedingungen unterworfen. Die Ausführung des Baues der qu. Chaussee soll im Wege der öffentlichen Submission in folgenden vier Loosen vergeben werden:

Loos 1. Unterbau von Hygendorf bis Stüdnitz:

a.	Planum mit rot 49000 Cbm. Erdbewegung veranschlagt mit	24389,— M.
b.	Böschungen rot 53000 Qm	4974 — M.
c.	Brücken und Durchlässe	13000,— M.
d.	Abfahrten pp	260, M.
e.	Baumpflanzung	1876,80 M.
	Summa Loos 1	46919,80 M.

Loos 2. Unterbau von Stüdnitz bis zur Kreisgrenze bei Sommin:

a.	wie vor mit rot. 41500 Cbm.	17380,— M.
b.	„ „ „ „ 54200 Qm	5806,25 M.
c.	„ „	7930,— M.
d.	„ „	2132,— M.
e.	„ „	2112 — M.
	Summa Loos 2	35360,25 M.

Loos 3. Oberbau von Hygendorf bis Stüdnitz.

a	Material für Steinbahn, Pflaster und Sommerweg pp. mit rot. 753 Cbm. Pflastersteinen, 4740 „ Chaussirungssteinen, 2500 „ Kies, zusammen	31272,18 M.
b	Arbeitslohn	20727,82 M.
c.	Geländer und Stationszeichen	3111,50 M.
	Summa Loos 3	55111,50 M.

Loos 4. Oberbau von Stüdnitz bis zur Kreisgrenze bei Sommin:

a.	wie vor mit rot. 865 Cbm. Pflastersteinen, 5440 „ Chaussirungssteinen, 2820 „ Kies, zusammen	38013,34 M.
b.	wie vor	21986,66 M.
c.	„ „	3006. M.
	Summa Loos 4	63006.— M.

Es ist ferner freigestellt, auf die vereinigten Loose 1 und 2, 3 und 4, 1 und 3 und 2 und 4, sowie auch auf den ganzen Bau der Strecke, als in einem Loose, Gebote abzugeben.

Bauunternehmer wollen ihre Offerten unter der Aufschrift

„Submissions-Offerte zu dem Chausseebau von Hygendorf bis zur Kreisgrenze bei Sommin"

versiegelt bis spätestens zum **28. Februar d J., Vormittags 10 Uhr**, an den unterzeichneten Kreis-Ausschuß franco einreichen.

Die Oeffnung der eingegangenen Offerten wird an dem hierdurch

auf Montag, den 28. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Sitzungssaale des Kreisausschusses hierselbst anberaumten Termine erfolgen und stellen wir den Unternehmern anheim, diesem Termine beizuwohnen.

Die Kostenanschläge, Zeichnungen und specielle Submissionsbedingungen können von Mitte des Monats Februar cr. ab in unserem Bureau eingesehen werden.

Bütow, den 17. Januar 1887.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Bütow.
J. V.:
Daemicke.
Kreisdeputirter. (1219

Der unterzeichnete Centralverband hat unter dem 13 Juni 1886 zum Pfingstfeste einen öffentlichen Aufruf zur Gründung einer **Trinkerheilanstalt für Ost- und Westpreußen** ohne Ausschluß der anderen Provinzen erlassen, die ein dringendes Bedürfniß ist zumal die Trunksucht in den unteren Klassen des Volkes in unseren Provinzen, und speciell auch in Danzig, in hohem Grade grassirt und eine fortwährende Ursache von Schlägereien, Messerstechereien, von Mord, Todtschlag und Irrsinn ist, so daß auch die öffentliche Sicherheit dadurch gefährdet wird

Es ist zur Begründung dieser Anstalt uns ein Haus von 10 Zimmern mit Waschküche, Souterrain rc und 4 Morgen magdbg. Land in Borgfeld bei Danzig (¾ Meilen) zum Preise von 12000 M. angeboten worden, das in jeder Hinsicht für diesen Zweck geeignet erscheint.

Die bis jetzt eingegangenen Gaben betragen aber erst ca. 900 M., dazu bedürfen wir auch zur Unterhaltung der Anstalt ein beträchtliches Kapital von mindestens 30000 M.

Wir ersuchen daher alle, die mit Glücksgütern gesegnet sind, uns nach Vermögen Unterstützungen für diesen heilsamen Zweck zuwenden zu wollen, damit wir möglichst bald in den Stand gesetzt werden, die gemeinnützige Anstalt zu eröffnen, die auch von den hohen Behörden als ein dringendes Bedürfniß anerkannt ist, und werden für jede, auch die geringste, Gabe herzlich dankbar sein.

Wir bemerken noch, daß die Räume des uns angebotenen Hauses derartig eingerichtet sind, daß wir auch Personen aus besseren Ständen gegen ein Kostgeld von wenigstens 60 M. monatlich dort aufnehmen können.

Indem wir die zu gründende Anstalt dem allgemeinen Interesse der Bewohner Danzigs und der beiden Provinzen empfehlen, befehlen wir sie gleichzeitig der Obhut **„des guten Hirten"**, dem sie gewidmet werden soll. Mögen durch dieselbe viele verirrte, unglückliche Opfer der Trunksucht auf den rechten Weg zurückgeführt werden!

Trutenau, den 1. Februar 1887.

Der Centralverband
der evangelisch-christlichen Enthaltsamkeitsvereine in Deutschland zur Bekämpfung der Trunksucht.

Ball-Strümpfe,
Ball-Handschuhe,
Theater-Tricots etc.
aus Seide, Wolle und Baumwolle empfiehlt in reichster Farbenauswahl
Otto Harder, Danzig,
Strumpfwaaren-Fabrikant.
(**Alle Reparaturen an Strumpfwaaren** sauber und schnell.) (1613

Centrifugen-Butter.

Herr **R. Migge** erklärt in seiner letzten Annonce, daß er seit 25 Jahren den Butterhandel betreibt, trotzdem beweisen seine Ausführungen in den verschiedenen Annoncen, daß er von der Butterfabrikation absolut keine Kenntniß hat.

Als langjähriger Betriebsleiter der größten Molkerei Westpreußens maßt sich der Unterzeichnete ein Urtheil über die verschiedenen Fabrikations-Methoden an und sollen nachfolgende Zeilen den Zweck haben, das Publikum und auch Herrn **Migge** aufzuklären. Die Güte der Butter wird nicht dadurch beeinflußt, daß diese durch den Betrieb mit der Centrifuge, nach dem Holsteiner oder Swartz'schen Verfahren gewonnen wird, wohl aber von der Sorgfalt, mit welcher der betr. Betrieb durchgeführt wird, alsdann und zwar in erster Linie, von dem Futter, welches den Kühen verabreicht wird und von der Sauberkeit im Stalle. Die Urtheile unserer gewiegtesten Fachmänner auf den zahlreichen Molkerei-Ausstellungen haben die Richtigkeit des Vorhergesagten bestätigt. Ich will damit in keiner Weise dem Centrifugenbetrieb ein Loblied singen, ich halte denselben für viele Verhältnisse nicht für zweckentsprechend, jedoch aus ganz anderen Gründen, welche anzuführen hier zu weit führen würde. Ich bemerke, daß die hiesige Molkerei-Genossenschaft keine Centrifuge aufgestellt hat, sondern nach wie vor nach Swartz'schem System arbeitet.

Mit dem Herrn **Migge** bin ich gerne darin einverstanden, daß das Urtheil des consumirenden Publikums allein maßgebend sein kann. Für kurze Zeit mögen Reclamen dasselbe täuschen, für die Dauer dürften solche keinen Erfolg haben Sicher werden die Hausfrauen besser bedient sein, wenn sie direct von dem Fabrikanten kaufen, als von **dem** Händler, welcher ihnen womöglich aus einem Fasse, das Pfund Butter mit 1,10 M. bis 1,50 M. verkauft. — Wenn der feinen Butter nachgesagt wird, sie habe immer einen metallischen Beigeschmack, so gebe ich den verehrten Hausfrauen zu bedenken, daß ganz abgesehen von dem Wohlgeschmack, der Werth des größeren Gehalts an Butterfett, noch keineswegs in der Preisdifferenz von guter und schlechter Butter entsprechenden Ausdruck findet. (2034

George Claus,
Betriebs-Director der Molkerei Genossenschaft zu Stuhm E. G.

Königliche Landwirthschaftl. Hochschule
zu Berlin,
N. **Invaliden-Straße 42.**
Sommer-Semester 1887. Beginn der Immatriculation am 16. April
Programme sind durch das Secretariat zu beziehen. (2058
Der Rector: Professor **Dr. Orth.**

C. BRANDAUER & Co's CIRCULAR POINTED PENS

Die besten Schreibfedern
sind die bewährten und allgemein beliebten
Circular Pointed-Pens
oder
Rundspitzfedern
aus der Fabrik
von **C. Brandauer & Co.** in **Birmingham.**
Die Spitzen dieser Federn sind so abgerundet, dass sie **nicht einreissen und spritzen können** und doch gleichwohl feine und dicke Züge nach Belieben gestatten, ein bisher unerreichtes Resultat. — Musterschachteln à 2 Dtzd. zu 50 ₰ **durch jede Buchhandlung zu beziehen.** (2052
Fabrik-Niederlage b. **S. Loewenhain, Berlin** W. 171 Friedrichstr.

Sammet und Seidenstoffe
jeder Art, grosse Auswahl von **schwarzen, weissen und farbigen** Seidenstoffen **Specialität: „Brautkleider".** Billigste Preise. **Seiden- u. Sammet-Manufactur** von **M. M. Catz,** in **Crefeld.**
Muster franco.

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ
nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.
Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.
Preis p. 1/1 Fl. 3 M. 1/2 Fl. 1,50.
Schering's Grüne Apotheke
Berlin N., Chaussee-Straße 19.
Niederlagen in fast sämmtl. Apotheken u. den renommirt. Drogenhandlungen. Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Mein Butter- und Käse-Geschäft verlege ich aus dem Hause Breitg. 99 in das Haus **Ziegengasse 1.** Ich bitte höfl. um ferneres Vertrauen.
2093) Hochachtungsvoll
Frau Amalie Ostrowski.

Anderweitig. Unternehmungen halber verkaufe mein im besten Zustande b findliches
Handschuh-Lager, Shlipse rc.
20 Proc. unter Facturenpreis. Die Waare ist tadellos und von den renommirtesten Fabriken bezogen.
Offerten erbeten sub P. P. 75 an **Rud. Mosse,** Königsberg in Pr.

Blaue Lupinen
offerirt billigst (2099
Albert Stoermer,
Comptoir Hundegasse 13.

Fette Hammel,
100 Stück, bei beliebiger Abnahme zu verkaufen in **Bialachowo** bei Hoch-Stüblau. (1751

Dachrohr
anerkannt gut und stets zu haben bei
C. Eichhorn,
Schiffsruh bei Elbing.

Zur Beachtung.
Meine hochelegante Laden-Einrichtung, bestehend aus zusammen 16 Meter langen Mahagoni-Waarenschränken mit Glas-Schiebethüren nebst 5 Meter langem Ladentitch, auf welchem sich 6 Glaskästen befinden, sowie zwei dreiarmige Schaufenster-Kronen zu Gas sind per 1. März zu verkaufen.
1866) **W. Stechern.**

Geschäftsverkauf.
Mein mit bestem Erfolg betriebenes
Getreidegeschäft,
ohne Concurrenz am Platze, beabsichtige ich unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Tüchtigen jungen Leuten wird hiermit die seltene Gelegenheit geboten, eine wirklich gute Brodstelle zu erlangen.
Adolf Davidsohn.
1560) **Seeburg.**

Ich beabsichtige mein Grundstück in Dirschau, Langstraße, worin seit 30 Jahr. ein Putz-, Kurz- und Weißwaarengesch. m. gutem Erfolg betrieben ist, krankheitsh. zu verk. od zu verpacht. Sämmtl. Einrichtung u. Waarenbest. könn. übern. w. Näh. **Wendt**-Dirschau.

Grundstücks-Verkauf.
Ohrafeld, in der Nähe Danzigs und der Pferdebahn ein mass. Grundstück mit 3 Morgen Land, guter Boden, krankheitshalber bei Anzahlung von 1300 Thlr. sofort zu verkaufen
Gef. Offerten unter Nr. 2092 in der Exped d. Ztg. erbeten.

Ein Geschäftshaus in Elbing,
höchst günstig gelegen, soll wegen Kränklichkeit ohne Einmischung eines Dritten sofort verkauft werden. In demselben ist seit langen Jahren ein **Colonialwaaren-Geschäft** en detail und en gros mit dem besten Erfolg betrieben und ein jährlicher Umsatz von 3 bis 400000 M. erzielt worden. Zur Uebernahme würden ca. 15000 M. genügen.
Gef. Offerten unter Nr. 2026 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Der Obst- und Gemüsegarten auf Gut Gluckau bei Oliva soll verpachtet werden. Bewerber mögen sich daselbst melden. (1947

12000 Mark
werden zur ersten Stelle auf ein städtisches Grundstück in der Provinz gesucht Gef Offerten erbeten sub **K. 100** postlagernd Mewe. (1973

Hypotheken-Darlehne
in großen Posten vermittelt am billigsten und schellsten (1093
Gustav Brand in **Graudenz**

24000 Mark
erststellige ländliche 5% Hypotheken, verschiedene Posten, sind zu cediren.
Reflectanten bel. Adressen unter 1792 in der Exped. dieser Zeitung abzg.

Capitalien
vermittle infolge directer Verbindung mit einer der bedeutendsten Banken Deutschland's schnell und sicher.
1840) **Arnold,** Vorstädt. Graben 49.

Einen **Comtoir-Lehrling** sucht gegen monatliche Vergütung die Maschinen-Fabrik von **J. Zimmermann,** Steindamm 7. (2104

Ein junger Mann
sucht zum 1 März oder 1. April in einem **Getreide- u. Saaten-Geschäft** in der Provinz Stellung.
Derselbe ist 27 Jahre alt und mit dem selbstständigen Einkauf vollständig vertraut.
Offerten unter Nr. 1970 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Knabe,
Sohn ordentlicher Eltern, 15 Jahre alt, deutsch und polnisch sprechend, sucht eine Stelle als **Lehrling** in einem Manufacturgeschäft. (2033
Gefl. Offerten erbeten an
Quint, Kgl Neudorf bei Stuhm.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie, musikal., wünscht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung nach außerhalb als Bonne oder Stütze der Hausfrau in einem feinen Hause.
Adressen unter 1921 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Thätige Vertreter für die **Unfall-Versicherungs-Branche** werden bei hohen Provisionen von einer renommirten Gesellschaft gesucht. Gefäll. Offerten u. 2025 an die Exped. d. Ztg.

Für ein größeres Material- und Branntwein-Geschäft wird ein
gewandter Verkäufer,
christlicher Confession gesucht, der polnischen Sprache mächtig, im Alter von 25 bis 30 Jahren, nur solche werden berücksichtigt.
Meldungen nimmt die Exped. d. Ztg. unter Nr. 1907 entgegen.

Eine solide Gesellschaft sucht für die **Militärdienst- u. Brautaussteuer-Versicherungsbranche** tüchtige **Haupt- und Special-Agenten** für Danzig und die Provinz unter sehr günstigen Bedingungen. Gef. Offerten u. 2024 in d Exped. d Ztg erb

Für mein Comtoir und Eisenwaaren Handlung wird ein Lehrling gesucht, event. zum 1. April.
M. Broh,
2106) Vorstädtischen **Graben** 50.

Tüchtige u. solvente Vertreter für den Verkauf unserer
Salvator- und Exportbiere
suchen (2037
Gebr. Schmederer,
Aktienbrauerei
zum **Zacherlbräu,**
München.

Provisionsreisender
gesucht. Chocoladen-Fabrik
Richard Selbmann, Dresden

Ein junges Mädchen aus anständ. Familie sucht Stellung in einem Geschäft, aber **nicht** im Schank.
Gef. Offerten in der Exped. dieser Zeitung unter Nr. 2091 erbeten.

In meinem Modebazar finden vom 1. April, event. früher
zwei tüchtige Verkäufer,
einer für Confection, einer für Kleiderstoffe Stellung.
Meldungen erbitte schriftlich unter Beifügung der Zeugniß-Abschriften und Photographie.
A. Heinrichs,
Königsberg in Pr. (2035

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden, Reitbahnstr. 25.**

Louis Schwalm,
Riesenburg,
Buchhandlung,
sucht zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen jüngeren
Buchbindergehilfen.
Stellung dauernd. (2019

Tüchtige Gärtner, Jäger werden den hohen Herrschaften zu jeder Zeit kostenfrei nachgewiesen durch
L. Dietrich,
Kunst- und Handelsgärtner in Neufahrwasser. (2076

Für mein Getreide- und Spiritus-Commissions-Geschäft suche einen **Lehrling** zum sofortigen Antritt. (1871
Otto Schwartz.

Für eine Dame mittleren Alters mit guten Empfehlungen wird eine Stellung als
Repräsentantin
gesucht. Offerten unter Nr. 2090 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Tüchtige Verkäuferin
suche für mein Galanterie-, Kurz-, Glas- und Porzellan-Geschäft bei hohem Gehalt.
Nur **tüchtige** Kräfte wollen sich melden und Photographie und **geschäftlichen Lebenslauf** beifügen.
Bartenstein Ostpr. (2032
Paul Kögler.

Pension
findet ein Schüler der höheren Lehranstalten bei **Bernhard Schwartz,** Wallplatz 12 c. (1893

Schüler
der höheren Lehranstalten Danzigs finden zum 1. April a. c. bei einem Lehrer
Pension.
Schriftliche Anfragen unter Adresse 2097 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

In Ernstthal bei Oliva,
schöner Sommeraufenthaltsort, ist eine
herrsch. Wohnung
(5—6 große Zimmer) Nebengelaß, **Veranda, Garten** rc. **ganz** auch **getheilt,** auf Wunsch auch **Pferdestall, Wagenremise, Obst- u. Gemüsegarten** für **Sommer** eventl. auch **Winter** zu vermiethen. Näheres daselbst bei Herrn **B. Weidgen** oder in Danzig, Fischmarkt 20/21, im Eisengeschäft. (747

Ein Comtoir von 3 Stuben (1 auf Wunsch möblirt) ist in der Hange-Etage Brodbänkengasse 24 zum 1. April zu vermiethen. (59

Heil. Geistgasse 85
ist die Saal- nebst Hange-Etage sowie die obere Saal-Etage getrennt vom 1. April cr. ab zu vermiethen.
Alles Nähere Breitgasse 52 im Lachs.

Ein Laden
nebst Wohnung und Nebenraum in vorzüglichem Stadttheile Danzigs, in welchem seit vielen Jahren ein
Schank- u. Colonialw.-Geschäft
mit gutem Erfolge betrieben worden, ist von sofort zu vermiethen.
Näheres Langenmarkt 20. (2014

Nautischer Verein.
Freitag, den 4. Februar 1887, Abends 7 Uhr,
Versammlung
im Hause Langenmarkt 45.
Tagesordnung.
Die Unfallversicherung der Seeleute.
Domke. Ehlers. (1851

Armen-Unterstützungs-Verein.
Freitag, den 4. Februar cr., Abds. 6 Uhr, findet die Comité-Sitzung im Bureau Berholdschegasse 3 statt.
Der Vorstand.

Erste Danziger
Steh-Bierhalle u. Frühstücksstube
Breitgasse 26
Heute frische Blut- u. Leberwurst eigenes Fabrikat. (2098

Vorläufige Anzeige.
Dienstag, den 8. Februar cr.,
Benefiz
für
Jenny v. Weber.
Der Seekadett.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.